

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

156 (4.4.1932) Montagsausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatl. 2,00 M.
im voraus im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,10 M. zusätzl. 20 Pf. Zuteile-
Einzelpreise: Verkauf-Nummer
Sonntags - Nummer und
Nummer 15 Pf. -
Gewalt, Streif. 7.
hat der Besteller
vergrößerter
Setzung.
jeweils
Monat
Anz.
0,40
und
ermäßig.
2.-
Bei
der Be-
gerichtlicher
Zurück an der
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Montag, den 4. April 1932.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Schiergarten :
Redaktionell verantwortlich: für Politik:
H. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Mayer; für badische Nachrichten:
i. V. Dr. C. Schenck; für Kommunal-
politik: A. Winder; für Lokales und Sport:
R. Bolander; für das Neueste:
M. Göbke; für Ober und Sonstige:
Christ. Dertle; für den Handelsteil:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Edwin
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. - Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8350. - Beilagen: Volk und
Welt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Bilder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Tardieu und Flandin bei Macdonald.

Die Bedeutung der Londoner Begegnung. / Letzter Versuch einer europäischen Neuordnung? / Auch Amerika soll zur europäischen Aufbauarbeit aufgefordert werden.

London, 3. April. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Tardieu ist heute nachmittag 16.49 Uhr in Begleitung Flandins, des Rabinetschefs Monnet, Massigis und Degasos zum Finanzministerium sowie einiger anderer Beamter auf dem Victoriabahnhof eingetroffen. Da der Zug infolge der französischen Sommerzeit eher angekommen war, als angekündigt, ging der Empfang ohne große Zuschauerbeteiligung vor sich. Macdonald, Sir John Simon, Balfour und der französische Votschafter de Fleurbaey begrüßten die Pariser Gäste. Eine kleine französische Überdecks-Touristenwagen. Die Franzosen fuhren dann in ihr Hotel im Hydepark.

Die ganze Zerfahrenheit, Aufregung und Verärgerung, die England in den letzten 14 Tagen gegenüber den brennenden europäischen Problemen an den Tag gelegt hat, ist heute verfliegen. Sobald dieses Land unmittelbar vor eine politische Aufgabe gestellt ist, zeigt es sich auf der Höhe der Situation.

London ist von dem Gefühl beherrscht, daß die heutige Ministerbegegnung der Auftakt und der letzte und ernsteste Versuch sein muß, die europäischen Dinge zu ordnen, bevor der schmelzende Brand auch das schwache Gerüst ergreift, das wirtschaftlicher und finanzieller Patriotismus in den letzten Monaten um das englische Haus aufgerichtet hat. Nicht zuletzt die bange Frage, was aus Deutschlands Zahlungsfähigkeit angesichts des zurückgehenden Exportüberschusses werden soll, ist es, die England nun heillos macht.

Noch gestern hatte man gehofft, ersten Entscheidungen mit kleinen kreditpolitischen Morphumpirpen für Wien und Budapest aus dem Weg gehen zu können, heute plädiert man für „große Lösungen“.

Die ausländischen Staatsmänner, die heute und am Mittwoch nach London kommen, finden also einen Boden vor, der sehr viel mehr gelodert ist, als man noch vor kurzem annehmen konnte, und Macdonald mühte sich sehr verändert haben, wenn er sich in dieser Situation mit kleinmütigen Vermittlungs- und Beschwichtigungsversuchen zufrieden geben würde. Wir müssen uns darüber klar sein, daß Tardieu viel erreichen kann, wenn er diese günstige Stunde geschickt ausnützt. Andererseits bietet Macdonalds Abneigung gegen irgendwelche Bindung, die eine deutschfeindliche Spitze enthält, Gegenwehr dafür, daß unsere eigenen Unterhändler am Mittwoch nicht nur eine aussichtslose Aufgabe gestellt werden. Wenn wir Englands Einstellung, hinter die seit gestern in verstärktem Maße auch das moralische Gewicht der Vereinigten Staaten getreten ist, recht verstehen, dann hängt die nächste Entwicklung überwiegend von den konstruktiven Plänen ab, die Bülow und Grandi mitbringen werden. Mit Klagen und Ablehnung der französischen Pläne wird nicht viel erreicht werden können. Je weniger man von Frankreich und von Politik überhaupt reden wird, desto größere Aufmerksamkeit wird man auf diesem englischen Boden finden, der des festländischen Saders überdrüssig ist und nur die eine Sorge kennt: Durch ein zusammenbrechendes Europa am eigenen Wiederaufbau gehindert zu werden.

Macdonald über das Konferenzprogramm.

Am Sonntag abend gab Ministerpräsident Macdonald vor Vertretern der englischen und ausländischen Presse nach der ersten Besprechung mit Tardieu folgende Erklärung ab: „Der Besuch Tardieus bereitet mir eine sehr große Freude. Wir sind so etwas wie alte Freunde und vertreten im Augenblick zwei Staaten, die eine herzliche Zusammenarbeit mit allen anderen europäischen Nationen bei der Behandlung der ungeheuren Probleme, insbesondere der wirtschaftlichen, die nicht nur Europa, sondern die ganze Welt betreffen, durchführen wollen. Ich habe immer den größten Wert auf persönliche Fühlungnahme in der Diplomatie gelegt und ich glaube, daß solche nötiger denn je ist wegen der sehr verquindeten und intimen Natur der Probleme, denen sich England gegenübersehen wird. Die Lage der bequemen Korrespondenz und des Austausches von Schreiben und Noten sind vorüber. Der Friede der Welt muß heute durch Konferenzen aufrecht erhalten werden.“

Die Absichten der englischen Regierung sind ehrlich und sie ist stark daran interessiert, daß mit gutem Willen an der internationalen Zusammenarbeit für die Lösung der Probleme gearbeitet wird.

Ein Land allein kann dies nicht tun und zwei Länder können es auch nicht tun. Die Politik, die wir ausarbeiten, ist eine Politik der Zusammenarbeit mit Jedermann, der den Frieden erhebt und der gewillt ist, sein ganzes Gewicht für die Anstrengung zur Erhaltung des Friedens in die Waagschale zu werfen. Wir versuchen, Hilfe zu bringen und wenn irgend jemand in England oder im Ausland befreit ist, zum Zwecke der Verklammerung oder für irgend etwas anderes mißgünstig zu sein, so mag er selbst offen erklären, daß er sich praktischen Schritten widersetzt, die ergriffen werden, um den Frieden zu sichern und die Wohlfahrt aufrecht zu erhalten. Für diesen Wunsch kommen vier Mächte in London zusammen, um die wirtschaftlichen Fragen der Donaufstaaten zu erörtern.

Es gibt keine Vereinbarungen und Entwürfe oder im Voraus festgelegte Vorschläge.

Die in der Konferenz vertretenen Mächte sind in gleicher Weise und in jeder Hinsicht frei, beizutreten, wie auch immer die endgültigen Vereinbarungen sein mögen. Wir wollen eine Vereinbarung, so sagte Macdonald, die im Interesse und für das Wohlbefinden jeder der betroffenen Nationen vereinbar ist. Das ist allein der Zweck derjenigen von uns, die die Konferenz zustande gebracht haben.“

Nachdem Macdonald die Erklärung vor der Presse verlesen hatte, sprach er sich noch allgemein über die englische Politik aus. Der Leiter der englischen Politik betonte dabei, daß die Unterhaltungen am Montag sich zunächst auf die Donauffrage erstrecken würden und dann sich der allgemeinen Lage in Europa zuwenden würden, um sich danach mit Genf und Lausanne zu beschäftigen.

Besuch in der französischen Botschaft.

Macdonald und die englischen Gäste des französischen Botschafters de Fleurbaey verbrachten etwas über zwei Stunden in der französischen Botschaft. Flandin und die übrigen Mitglieder der französischen Abordnung kehrten in das Hyde-Park-Hotel zurück, während Tardieu sich dem Luftfahrtminister Londonberry anschloß und mit ihm zusammen fortging.

Tardieu hat den französischen Pressevertretern mitgeteilt, daß an der Sitzung am Montag in der Amtswohnung Macdonalds sämtliche Sachverständige der französischen Abordnung teilnehmen werden. Hieraus geht hervor, wie auch Tardieu selbst gesagt hat, daß das ganze Gebiet der europäischen Fragen zur Sprache kommen soll.

Ein Vorschlag an Amerika?

Die Stimmung in französischen Kreisen ist nicht allzu hoffnungsvoll. Der Gedanke, daß es zu festen Vereinbarungen zwischen Tardieu und Macdonald kommen könnte, ist ziemlich ausgegeben worden. Aus englischer Quelle verlautet, daß Macdonald seinen Plan mit Rücksicht auf Amerika angelegt hat, um späterhin mit einem großangelegten Vorschlag an Amerika zum Wiederaufbau Europas herantreten zu können und damit Einfluß auf die amerikanische Stimmung in der Schuldenfrage zu gewinnen.

Ein Donau-Locarno?

Paris, 3. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Während französische und englische Staatsmänner in London konferieren, läßt Tardieu in Paris abermals durch den „Temps“ erklären, daß die heutigen und morgigen Londoner Besprechungen keineswegs dem Zweck dienen, Entschlüsse festzusetzen, die von der Bieder-Konferenz zu fassen sein werden. Der Unterschied zwischen der gegenwärtigen Besprechung ganz allgemeinen Charakters und einer wirklichen diplomatischen Konferenz, in der gemeinsame Beschlüsse über ein bestimmtes Gebiet zu fassen sein werden, könne nicht genug unterstrichen werden. Im Gegensatz zur gesamten übrigen Pariser Presse, die immer wieder auf die Notwendigkeit der Herstellung einer englisch-französischen Front hinweist, wird in diesem offiziellen Artikel behauptet, daß es sich keineswegs um die Herstellung einer französisch-englischen Front gegen irgend eine andere Macht oder Mächtegruppe handle.

Mit dem Thema der Donaufstaaten befahte sich in einer Rede, die er in einer Frontkämpfervereinigung hielt, auch der Senator und ehemalige Minister de Souvenel und behauptete, daß das französische Donaufprojekt die Ausdehnung der Locarno-Politik bis in den Orient bedeute. Frankreich, England, Italien und Deutschland dürften sich in die Streitigkeiten der Völker in Zentral- und Osteuropa nicht einmengen, sondern müßten bestrebt sein, die Lösung herbeizuführen, und müßten sich gemeinsam für das Schicksal der kleinen Nationen verantwortlich fühlen. „Vor Locarno“, so sagte de Souvenel, „lag die europäische Gefahrenzone am Rhein. Heute liegt sie an der Donau.“ Er erinnerte daran, daß Macdonald schon im Jahre 1925 im Unterhause sagte, wie man in Europa glauben könne, daß an der Rheingrenze ein Krieg ausbrechen könnte, die Gegend, wo er ausbrechen könnte, sei näher der Donau als dem oberen Rhein.

Zeppelin leicht beschädigt.

Beim Südamerika-Start die Hülle aufgeschlitzt / Neuer Aufstieg mit mehrstündiger Verspätung

U. Friedrichshafen, 4. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ war heute früh um 5.04 Uhr zu seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt unter dem Kommando von Kapitän Lehmann mit acht Fahrgästen, darunter einem fünfjährigen Knaben, aufgestiegen. Beim Start erhielt es eine kleine Beschädigung. Etwa 25 Meter hinter der Fahrgastsegel wurde die Hülle durch einen Mast der Funkstation in einer Länge von zehn Metern aufgeschlitzt. Kaum eine halbe Stunde nach der Abfahrt ertönten die Böllersalven als Signal für die Haltemannschaft. Das Luftschiff landete um 6.33 Uhr.

Der jüngste Fahrgast, der allein zu seiner Mutter nach Südamerika reisen wollte, gab seinem Abschiedsmerz von den Begleitern bei dem Start durch marterschütterndes Weinen und Weinen nach seiner „Mama“ Ausdruck.

Zu dem Unfall des Luftschiffes teilt die Werftleitung des Luftschiffbaues offiziell mit:

„Beim Aufstieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ der programmmäßig heute früh 5 Uhr erfolgte, lag das Luftschiff infolge einer außergewöhnlich harten Temperaturinversion nur sehr langsam vom Boden auf, so daß es den Mast der Funkstation des Luftschiffbaues streifte. In der Aufwindhülle entstand dadurch ein Riß, der sich zwar auf der Fahrt hätte notdürftig schließen lassen. Da das Luftschiff sich jedoch noch in unmittelbarer Nähe des Heimathafens

befand, zog es die Schiffsleitung vor, nochmals zu landen und die Reparatur in der Halle vorzunehmen. Der Aufstieg zur Südamerikafahrt dürfte mit dreistündiger Verspätung, etwa um 8 Uhr, erfolgen.“

Neuer Aufstieg um die Mittagsstunde.

Friedrichshafen, 4. April. Mit den Ausbesserungsarbeiten am Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde gleich nach dem Einbringen in die Halle begonnen. Die Arbeiten nehmen jedoch etwas mehr Zeit in Anspruch, so daß vor 12 Uhr mittags der Start nach Südamerika nicht erfolgen wird.

Chinesischer Bruderkampf.

U. Shanghai, 3. April. Die 19. kantonische Armee befindet sich in offenem Kampf mit der 47. Division Tschangkaichangs. Die Kantonstruppen verlugen, die Kantonstruppen bei Tschiang zu entmanen. Es entwickelte sich ein erbitterter Kampf, dessen Ausgang noch nicht entschieden ist. Die Kämpfe haben in Shanghai, wo das Artillerie- und Geschwader beauftragt ist, große Beorgnisse hervorgerufen. Die neutralen Militärbehörden haben eine Zusammenkunft der Oberbefehlshaber der beiden feindlichen chinesischen Armeen zustande gebracht, die in den nächsten Tagen stattfinden soll.

Blutiger Wahlkampf-Auftakt.

Nach Ablauf des Osterfriedens seht am Sonntag in allen Teilen des Reiches der Kampf um die Reichspräsidentenwahl mit zahlreichen Kundgebungen wieder ein. Hitler sprach in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen, Thälmann sprach in Chemnitz. In Kiel, Altona, Chemnitz und Berlin kam es zu schweren politischen Zusammenstößen, bei denen mehrere Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte zu verzeichnen waren. Die Polizei nahm eine Reihe an den Schlägereien beteiligte Personen fest und stellte in allen Fällen die Ordnung wieder her.

60 Verhaftungen in Kiel.

Hierüber liegen im Einzelnen folgende Meldungen vor: Anlässlich eines Umzuges der Eisernen Front kam es am Sonntag an mehreren Stellen zu Zusammenstößen mit Nationalsozialisten. Die Polizei teilt dazu mit, daß die Nationalsozialisten versucht hätten, nicht genehmigte Umzüge zu veranstalten. Ein Polizeibeamter, der sich von Nationalsozialisten bedroht fühlte, gab mehrere Schreckschüsse ab, worauf die Nationalsozialisten flüchteten. Es wurden etwa 60 Personen festgenommen. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

30 Verletzte in Altona.

U. Altona, 3. April. Die Nationalsozialisten veranstalteten am Sonntag einen Weyherumzug durch Altona, der völlig ruhig verlief. Als die Nationalsozialisten ihren Umzug an der Palmallee auflösten, kam es zu Zusammenstößen mit Reichsbanner-

Leuten, die sich in größerer Zahl eingefunden hatten. Es entspannen sich schwere Schlägereien, die sich durch verschiedene Straßen hinzogen. Schließlich griff berittene Polizei ein, die über Anlagen und Bürgersteige hinweg den Streitenden nachsah. Insgesamt wurden 30 Personen verletzt, darunter fünf schwer. Zahlreiche Personen wurden zwangsgewaltig.

Schüsse in Chemnitz.

U. Chemnitz, 3. April. Die Propaganda für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl seht am Sonntag in Chemnitz lebhaft ein. Drei große Kundgebungen fanden statt. Vor den Versammlungen bewegten sich große Demonstrationen aus der verschiedenen Parteirichtungen durch die Stadt. In der Klosterstraße überfielen Kommunisten einen Trupp Nationalsozialisten. Die Kommunisten wurden zurückgedrängt und blühten in ein Haus. Aus dem Haussturz feuerte ein Kommunist fünf Revolver Schüsse auf die Nationalsozialisten ab. Ein Nationalsozialist wurde durch Bauchschuß schwer verletzt. Ein Kommunist, der sich unter die Nationalsozialisten gemischt hatte, wurde ebenfalls von einer Kugel getroffen. Der Täter wurde festgenommen.

Ein Toter und 17 Verletzte.

Wie die Geschäftsstelle Chemnitz der NSDAP. mitteilt, wurden bei Wittweida auf mehrere SA-Leute, die von der Chemnitzer Kundgebung zurückkehrten, von Kommunisten planmäßig Einzelüberfälle verübt. Dabei erhielt der 22jährige SA-Mann Max Beulich, landwirtschaftlicher Arbeiter, einen Rückenstoß, an dem

er alsbald vertrieben. Außerdem wurden 17 Mann durch Schuß- und Stichwunden verletzt. Näheres ist noch nicht bekannt. Die Chemnitzer Polizei ist bereits eingetroffen.

Kommunistenrausch in Berlin.

Berlin, 3. April. Am Sonntag mittag, eine Stunde nach Ablauf des politischen Burgfriedens, kam es im Südosten Berlins in

der Gneisenaustraße, zu kommunistischen Ansammlungen und Unruhestörungen. Als ein Polizeiaufgebot die Kundgebung zerstreuen wollte, griff die Menge die Beamten an. Dabei wurde ein Polizeibeamter erheblich verletzt. Ein Kommunist erhielt einen Brustschuß und wurde schwerverletzt ins Urbanfrankenhaus geschafft. Nachdem eine Reihe von Awanagstellungen vorgenommen worden war, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Die letzte Wahlkampfwoche.

Hitler spricht in Sachsen.

II. Dresden, 3. April. Die Nationalsozialisten begannen nach Ablauf des Osterfriedens in allen Teilen des Reiches am Sonntag den Kampf um die Reichspräsidentenwahl mit großen Kundgebungen. In Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen sprach der nationalsozialistische Führer und Reichspräsidentenandidat, Adolf Hitler.

In

Dresden

sprach Hitler vor etwa 50 000 Menschen in der Rennbahn bei Reid. Bei seinem Erscheinen wurde Hitler begeistert jubelt. Hitler sagte u. a., seine Gegner hätten in den 13 Jahren ihrer Herrschaft nichts aufzuweisen vermocht, auf das sie stolz sein könnten. Deshalb könnten sie nur noch durch die Verleumdung des Nationalsozialismus für sich werben. Die Partei herrschte, die sich 1918 an die Stelle der Herrschaft der Monarchen gesetzt habe, haben nicht ein einziges Mal das deutsche Volk zur Einmütigkeit zusammenfassen können. Wie könne man da einer Bewegung, die 13 1/2 Millionen Menschen unter einem politischen Gedanken vereinigt habe, den Vorwurf machen, sie zersplittere Deutschland? Man habe gesagt, der Nationalsozialismus bedeute Verschärfung der Klassengegensätze. In Wirklichkeit habe der Nationalsozialismus zum ersten Male seit langem Bürger, Arbeiter, Bauern, Handwerker, Kaufleute und Beamte zusammengeführt. Man habe gesagt: Nationalsozialismus bedeute Inflation. Die Angst vor dem Nationalsozialismus sei deshalb so groß, weil dieser seit jeder Sühne für das durch die Inflation begangene Verbrechen fordere. Der Vorwurf, der Nationalsozialismus werde die Wirtschaft zerstören, sei deshalb nicht stichhaltig, weil die herrschenden Klassen seit 13 Jahren an dieser Zerstörung der Wirtschaft gearbeitet hätten. Der Nationalsozialismus habe den Kampf gegen das System, das alles Unheil in den letzten Jahren verschuldet habe, auf seine Fahne geschrieben. Hitler schloß mit den Worten: Man könne Nationalsozialisten töten, man könne auch ihn töten, aber kapitulieren werde weder er, noch seine Bewegung. Der Kampf, den Nationalsozialismus geführt habe, werde weitergehen bis zum Sieg, bis endlich Deutschland frei sein werde.

In

Leipzig

waren die Durchgangsstraßen zum Gelände der Technischen Messe schon stundenlang vor Beginn schwarz von Menschen. Die Hallen waren schließlich mit ungefähr 50 000 Personen gefüllt. Zunächst sprach Prinz August Wilhelm von Preußen, der Hitler den Führer des kommenden Deutschland nannte. Darauf griff Hitler das Wort, der mit der Feststellung schloß: „Ich kämpfe in einem oder in zehn Jahren, bis Deutschlands Feinde im Innern am Boden liegen“.

In Chemnitz.

Zu der Hitler-Kundgebung in Chemnitz hatten sich etwa 60 000 Menschen eingefunden. Hitler trat gegen 19 Uhr im Auto von Leipzig ein und schritt die Front der nationalsozialistischen Formationen ab. Hitler führte etwa folgendes aus: „Unsere Gegner mögen uns die Macht 13 Jahre lang geben und wir werden ihnen zeigen, wie man Deutschland aus dem Chaos heraufhört. Ich glaube an ein Deutschland, das wieder groß, frei und stark sein wird. Ich glaube an ein deutsches Volk, das den Klassenhaß überwinden und wieder ein Volk von Deutschen sein wird. Ich glaube, das deutsche Volk wieder zurückzuführen zu Größe, Macht und Stärke, und ich glaube an dieses Deutschland, das durch unsere Arbeit entstehen wird.“

Severing über die Polizeiaktion

II. Limburg, 3. April. Innenminister Severing sprach am Sonntag in einer Versammlung der Eisernen Front. Er bekannte

sich einleitend als Todfeind der Nationalsozialisten. Beim zweiten Wahlgang gelte es, die Suggestion zu brechen, als ob die Nationalsozialisten in unaufhaltbarem Vordringen seien. Bezüglich der Polizeiaktion gegen die nationalsozialistische Geschäftsstelle erklärte Severing, es müsse der Welt gezeigt werden, daß die Macht der NSDAP nur vorgetäuscht sei. Nirgends habe die S.M. den Versuch unternommen, sich den polizeilichen Maßnahmen zu widersetzen. Wer Macht besitzt, könne sie auch in Anwendung bringen. Hitler sei kein Führer; er sei abhängig von seinen Unterführern und zudem einer der Bogenschützen des reaktionären Ritters Eugenberg. Hindenburg, mit dem er, Severing, viele Meinungsverschiedenheiten gehabt habe, sei kein Proletariatsführer und alles andere als ein Sozialist. Aber er sei im Gegensatz zu Hitler ein Mann; deshalb gelte es, sich für ihn einzusetzen.

Ein Goethehaus in Rom.

Rom, 3. April. Am Sonntag fand in Rom die feierliche Eröffnung des nach Goethe benannten Instituts für germanistische Studien statt, an dem neben Italien, Deutschland und Österreich auch die Schweiz, Holland und die skandinavischen Staaten beteiligt sind. Zur Einweihung hatte sich im Institut eine ausserlesene Gesellschaft versammelt. Neben Mussolini nahmen an dem Ehrentisch der deutsche Botschafter, der italienische Minister für Volkserziehung, der Gouverneur von Rom und die Leiter des Instituts Platz.

Als erster ergriff Ezzelezz Gentile das Wort, um den beteiligten Staaten und Verbänden für ihre Mitarbeit zu danken und das Programm des Instituts zu entwickeln. „Es soll“, so sagte er, „eine Ergänzung der Universität und damit das Mutterhaus der Germanisten ganz Italiens sein“. Der Leiter des Instituts, Prof. Gabetti, Ordinarius für Germanistik an der Universität Rom, hielt die Festrede, in der er den beteiligten Vätern zurief, das Goethe-Haus sei geschaffen, um sie zu studieren, um sie kennenzulernen und sie zu verstehen. Denn das sei der wahre Weg, um sich zu lieben.

Darauf sprach in deutscher Sprache Mussolini. „Es ist höchst bezeichnend“, so sagte er, „daß die Eröffnung eines deutschen Kulturinstituts mit den von dem Reich zu Ehren Goethes veranstalteten Kundgebungen zusammenfällt. Es freut mich, ihm in jener Sprache zu huldigen, die er bei der wundervollen Gestaltung seiner unsterblichen Werke gebraucht hat. In Goethe sind die besten Eigenschaften der Seele, der Kultur und der Zivilisation des deutschen Volkes vereinigt. Goethe verkörpert den vollendeten Ausdruck des germanischen Geistes. Aber Goethe gehört der ganzen Welt gleich allen großen Künstlern, die Schönes geschaffen haben. Rom, das er als die Höhe Schule der Welt pries, Rom erfüllt heute seine Pflicht, indem es das Gedächtnis jenes großen Geistes feierlich begeht. Der Geist und das Bild Roms sind mit Goethes Werk innig verbunden. Der ewige innere Drang der deutschen Seele trieb ihn schon seit dem ersten Erwachen seines künstlerischen Bewußtseins nach Rom. Winkelmans Geist leitete ihn auf diesem Weg. Rom hat eine große Schuld der Dankbarkeit an diesen begeisterten Sänger. Kein Dichter der modernen Welt hat die Seele und die Schönheit Roms so tief bis auf den Grund empfunden, keiner hat sie in so anmutvoller Poesie ausgedrückt wie Goethe in den römischen Elegien. Wer auf das unsterbliche Gesicht Roms blicken will und die Stimme der Jahrtausende zu hören sucht, der muß sich an Goethe wenden und auf die Harmonien hören, die Goethes Geist entspringen sind“.

Darauf dankte der deutsche Botschafter von Schubert in italienischer Sprache für Mussolinis Worte. Ganz Deutschland blide in diesen Tagen auf das ewige Rom, das getreu seiner rühmreichen Ueberlieferung als Hort der Künste und Wissenschaften das Andenken Goethes in so erhabener Form zu ehren wolle. In diesem Gedanken verortete sich die alte, nie verfliehende Sehnsucht des Deutschen

Die „Eiserne Front“ gegen ein drittes Reich

II. Dresden, 3. April. In Dresden hatte die Eiserne Front am Sonntag ihre Anhänger zu einer Kundgebung auf dem Theaterplatz aufgerufen, an der etwa 20 000 Personen teilnahmen. Die Hauptrede hielt der zweite Vorsitzende der E.F.D., Reichstagsabgeordneter Crispian, der erklärte, das Dritte Reich werde nie entstehen, weil die Eiserne Front es nicht wolle. Es müßten nämlich erst die Millionen von Kämpfern der Eiserne Front mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, ehe das Dritte Reich gegründet werden könnte.

Zwischenfall bei einer Hindenburg-Kundgebung

Beuthen, 3. April. Am Sonntag sollte Graf Westarp auf einer vom Hindenburg-Ausschuß einberufenen öffentlichen Kundgebung für die Wiederwahl des Reichspräsidenten sprechen. In dem Reichsbanner, das in erheblicher Stärke zu der Versammlung erschienen war, war im Saale eine schwarz-rot-goldene Fahne angebracht worden. Nachdem die Versammlung längere Zeit auf Graf Westarp gewartet hatte, erschien der Versammlungsleiter und erklärte, Graf Westarp würde sich selbst und seiner langjährigen politischen Vergangenheit untreu werden, wenn er in einer Versammlung spräche, die einseitig unter schwarz-rot-goldener Fahne stattfände. Er achte wohl die Symbole des Reiches. Es entspreche jedoch nicht der überparteilichen Haltung des Hindenburgausschusses, eine Versammlung ausschließlich unter schwarz-rot-goldener Fahne abzuhalten. Da die Versammlung es ablehnte, die schwarz-rot-goldene Fahne entfernen zu lassen, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden aufgelöst.

nach dem Lande Italia. Ohne Italien kein Goethe. Dieses Wort möge die Dankeschuld ausdrücken, die die Deutschen in der Verkörperung des Lebenswertes unseres Dichters mit dem italienischen Volke verbinde. Deutschland sei stolz darauf, daß es Goethe beschieden gewesen sei, die Wohlthaten, mit denen ihn der Himmel Italiens beglückt habe, reichlich zu erntern.

Ausklang des evan. Reichselternlages.

II. Potsdam, 3. April. Der 10. Evangelische Reichselternkongress wurde am Sonntag durch eine öffentliche Kundgebung geschlossen. Generalsuperintendent D. Dieckhoff stellte seine Ansprache unter dem Leitgedanken: „Wir kämpfen für ein neues Geschlecht!“ Mit Sehnsucht erwarteten wir eine neue Zukunft von einem neuen Geschlecht. Nicht die Wirklichkeit, nicht die Politik sei unser Schicksal, der Mensch selbst trage sein Schicksal in der Brust. Die Zukunft werde einer Jugend gehören, die mit beiden Füßen in der Schöpfung Gottes stehe und die zugleich mit heißer Liebe zu Volk und Vaterland tief besinne und bereit sei, für heilige Güter ihr Leben einzusetzen. Im Kampf für diese Jugend wende sich die evangelische Elternschaft gegen alles, was den Kindern den Glauben aus dem Herzen reißen könne. Sie kämpfe gegen das Zerfalls- und gegen die Gottlosigkeit, gegen die Gemeinheiten der Strafe und gegen die Predigt des Hasses in jeder Form. Wir grüßen alle, die mit uns für dieses Ziel kämpfen und ruhen sie unter der Fahne des Kreuzes, bei dem allein der Sieg ist.

Sankt Johann des englischen Kriegsministers erschießt sich.

II. Mostau (über Rowno), 3. April. Im Krankenhaus des Roten Kreuzes in Tiflis brach ein Feuer aus, das das gesamte Gebäude in Asche legte. Der Feuerwehrgelände gelang es mit Hilfe von Sprungtornieren, die Kranken zu retten. Ob Personen ums Leben gekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Stiefsohn des englischen Kriegsministers erschießt sich.

S. London, 3. April. (Sig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Das konservative Mitglied des Unterhauses Edward Marjoribanks hat sich gestern abend erschossen. Der erst 32jährige Abgeordnete, der in Eton erzogen worden ist, hat während seiner Studienzeit in Oxford eine große Rolle gespielt und sich bereits als Schriftsteller über historische Themen einen ansehnlichen Namen erworben. Er galt als einer der hoffnungsvollsten Leute unter dem konservativen Nachwuchs. Majoribanks war der Sohn einer Amerikanerin, die jetzt die Gattin des englischen Kriegsministers ist. Der Selbstmord geschah auf dem Landhof des Kriegsministers. Die Tat wird auf einen Nervenzusammenbruch infolge Ueberarbeitung und Schlaflosigkeit zurückgeführt.

Das neue Theater der englischen Nation.

Von unserem Londoner Vertreter
Theodor Seibert.

Stratford, am Ufer des stillen Avoon-Flusses, ist Englands Weimar und Bayreuth. „So wie Shakespeare der Sohn dieser kleinen Stadt in der Grafschaft Warwick, dem Herzen Englands, war, so hat Goethe Weimar, die thüringische Stadt im Herzen Deutschlands, zu seiner Heimat erwählt“, heißt es in der schönen Adresse, die Stratford an Weimar anlässlich des Goethe-Gedächtnistages gerichtet hat. „Mich erinnert Stratford fast noch mehr an Bayreuth“, meinte der britische Innenminister Sir Herbert Samuel, ein guter Kenner und Freund Deutschlands, als er mit uns den Neubau des Shakespeare-Gedächtnis-Theaters durchwanderte. Unser Führer war der Bürgermeister von Stratford, Sir Archibald Flower, der Neffe des Mannes, der Stratford im vorigen Jahrhundert durch rastlose Werbung für das Nationaltheater zu dem Range erhoben hat, der dieser heiligen Landstadt in der englischen Geisteswelt gebührt. Charles Flowers stolzer Theaterbau wurde 1926 ein Raub der Flammen.

Heute steht ein Neubau vor der Vollenbung, der manchen Sinns auf die innigen kulturellen Beziehungen in sich birgt, die Deutschland und England immer noch verbinden. Als die englischen und amerikanischen Nationalpanden für die Wiedererrichtung des Gedächtnis-Theaters so reichlich floßen, daß die Erneuerung des Werkes gesichert erschien, fuhr Sir Archibald Flower mit seiner Gattin, die in Stuttgart zur Schule gegangen war, sofort nach Deutschland, um sich Rat und Beistand für die technische Ausgestaltung des Bauplanes zu holen; Intendant Tidjen-Berlin darf sich besonders rühmend, eigene Ideen in diesem neuen englischen Nationaltheater wiederzufinden, das Jahrhunderte überdauern soll. Die reichen zur Verfügung stehenden Mittel — allein Rockefeller hat eine Million Mark gestiftet — haben es ermöglicht, den Theaterbau mit den modernsten technischen Einrichtungen nach deutschem Muster zu versehen: zwei Hebebrücken, zwei seitlich verschiebbare Wagenbahnen und ein bewegliches Intorama ermöglichen trotz der vielen, im Shakespeare-Drama erforderlichen Szenenwechsel volle Ausnutzung der ganzen Bühnenbreite und -tiefe. „Die Zeiten der Drehbühne sind vorüber“, sagt Sir Archibald Flower, „überall dort wenigstens, wo genügend Platz für Ihre deutschen Wagen ist; in London allerdings, im Straßengebiet des Theaterviertels, müssen wir bei der Drehbühne bleiben.“ Der noch jugendliche Leiter der Shakespeare-Festspiele, W. Bridges Adams, hat in diesem neuen Bühnenhaus ein Instrument zur Verfügung, um das ihm die meisten Theaterdirektoren Europas beneiden dürften.

Auf das glückliche gelungen ist die Ausstattung des Zuschauershauses, das tausend Personen faßt — das Höchstmäß für Shakespeare-Stimmung, sagt der Bauherr — und trotz farbenreudiger Verwendung herrlicher Gobeliner schlichte Größe mit intimer Geschlossenheit paart. Mit Ueberraschung stellt man fest, daß im ganzen Hause nicht

ein einziger Beleuchtungskörper sichtbar ist; alles Licht strömt aus verdeckten Quellen. In der Mitte des repräsentativen Ballons ist eine einfache Holzloge für den Prinzen von Wales provisorisch eingebaut; sie wird nach der Eröffnungsvorstellung am 23. April wieder entfernt. Das Außenbild des neuen Hauses erinnert lebhaft an die neuen niederdeutschen Kletterbauten; nur leuchtet der hier verwandte Baustein leider nicht so, wie der etwa in den Hamburger Bauten Hoogers verwandte Klinker. Stratfords führende Männer sind mit diesem Augenbild nicht reiflos einverstanden; sie finden, daß es in seiner Modernität — tatsächlich ist das neue Gedächtnis-Theater der erste wirklich moderne Bau Englands — nicht ganz mit dem mittelalterlichen Straßenbild Stratfords harmonisiere. Schöpfer des Gesamtwerks ist eine blutjunge Architektin, die aus dem für Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Kanada offenen Wettbewerb als Siegerin hervorgegangen ist: Miss Elizabeth Scott hatte vor diesem Nationaltheater noch nicht das kleinste Häuschen gebaut!

Stratford, Weimar und Bayreuth! Hier wie dort hat ein großer Mensch einem Gemeinwesen, einer Landschaft seinen Stempel aufgedrückt. Täuschen wir uns nicht, es ist wirklich nicht umgetehrt: Weimar hat nicht Goethes Gestalt im Wesentlichen geprägt, Bayreuth und Stratford nicht Shakespeares, sondern Weimar, Bayreuth und Stratford haben im Fühlen der Nachwelt das Flubum ihrer großen Söhne angenommen. Shakespeare ist nicht des High-Bailiffs, des Stadtmanns John Shalpears Kind geblieben, dessen Geburt wir im alten Taufbuch der Stadt unterm 23. April 1564 vermerkt finden; William ging in die „große Welt“, nach London, und diente seinem Städtchen die große Welt seiner Gedanken, als er unter der einfachen Steinplatte vor dem Altar der Dreifaltigkeitstraße zur letzten Ruhe gebettet wurde. Ähnlich war es in Weimar — und doch sehr viel anders: Goethe hat die Welt nicht verlassen, fürstengunst und Volksliebe umkränzten seinen Tag und nahezu die Einkünfte eines Großherzogs standen zur Verwirklichung seiner künstlerischen Ideen zur Verfügung. Die ganze Kulturwelt stand trauernd an seinem Grabe. Shakespeare war und blieb zeit seines Lebens ein Schauldieler, eine Figur der in Elizabeths Tagen so wenig geachteten Komödiantentrupps, die in kümmerlichen Bühnenscheunen in erster Linie dem Koch- und Kaufbedürfnis der Zuschauer Rechnung zu tragen hatten. Als er starb, kannten nur wenige seiner Landsleute und kaum ein Ausländer seinen Namen. Jahrhunderte mußten verstreichen, bevor sein Ruhm auch jenseits der Giebelhäuser von Stratfords Fachwerkbauten aufzuleuchten begann. Und erst vor knapp 75 Jahren ist die sanfte Hügelandschaft von Warwickshire zum „Shakespeare-Land“ geworden und Stratford zum „Weimar“ der britischen Nation.

Der 23. April ist Shakespeares Geburtstag und auch sein Todestag. Am 23. April 1932, dem Tage der feierlichen Eröffnung des neuen Gedächtnis-Theaters, werden auch die Gedanken des geistigen Deutschlands in der Geburts- und Sterbetage des englischen Dichters weilen, den Deutschland seit Goethes Tage vor allen andern fremden Nationen verehrt, liebt und verehrt.

Die diesjährigen Festspiele, die vom 23. April bis 28. Mai dauern, bringen Heinrich IV., Was Ihr wollt, Julius Cäsar, Wie es Euch gefällt, Sommernachtsstraum, König Lear und Die lustigen Weiber von Windsor.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Das 12. Jahrgang der Deutschen Bachgesellschaft, Leipzig, findet, wie bereits berichtet, am 3., 4. und 5. Juni 1932 in Heidelberg statt. Folgende Veranstaltungen sind in Aussicht genommen. Ein Festvortrag (Professor Dr. Besseler), ein Kantaten-Abend, ein Kammermusikmorgen, eine Orgelstunde, ein Orchesterkonzert, ein Festgottesdienst und ein Chorkonzert. In die Leitung teilen sich die Herren Prof. Dr. Koppen und Musikdirektor Karl Overhoff. Günther Ramin, Georg Kulenkampff, Paul Hindemith, Amalie Merz-Tanner, Elise Meyer-Fischer, Albert Fischer, Robert Bröll, Eva Dietrich, Rudolf Hann, Alwine Mößlinger, Herbert Haag, Renate Koll und Christian Klug sind als Solisten genommen. Das von Gebrüder Ammer in Eisenberg gebaute Lautenklavier wird auf dem Heidelberger Bachfest zum ersten Male gespielt werden (Marthe Verrier). Das Festorchester stellt das verstärkte Rüdiger Orchester Heidelberg. Chöre: Bachverein, Akademischer Gesangverein und A-cappella-Chor Heidelberg.

Deutsche Geographen in China. Seit dem Jahre 1929 hat die deutsche Geographie an einigen wichtigen Staatsuniversitäten Chinas Fuß gefaßt. Damals wurde der seit 1927 in Hinterindien auf Forschungsreisen befindliche Privatdozent der Geographie (Universität Kiel) Dr. W. C. E. D. n. e. r an die Sun Yat-sen Universität in Canton berufen, richtete dort ein Geographisches Institut ein und konnte mit chinesischen Hilfsarbeitern und Studenten eine Anzahl von größeren Reisen im Süden Chinas durchzuführen. Seit Sommer 1931 hat als sein Nachfolger Prof. W. Panzer (Universität Berlin) die Professur in Canton übernommen. Im Herbst 1931 richtete die Abteilung für internationale intellektuelle Zusammenarbeit beim Völkerverbund auf Antrag des Chinesischen Unterrichtsministeriums u. a. eine Professur für Geographie an der Centraluniversität in Nanking ein, auf die auf Vorschlag durch die chinesischen Universitätsbehörden Prof. W. C. E. D. n. e. r berufen wurde. Als dieser den Ruf ablehnte, wurde die Professur dem Privatdozenten für Geographie v. W. i. s. m. a. n. n. (Universität Wien) angeboten, der seit Dezember 1931 in Nanking tätig ist. Seit Februar 1932 ist eine neu eingerichtete Professur für Geographie an der Tjing Hua Universität in Peking, an der auch ein großes neues Institut gebaut wird, durch den bisherigen Assistenten am Institut für Kolonialgeographie der Universität Leipzig Dr. G. R. d. h. l. e. r besetzt worden.

Ein „Archiv für Musikwissenschaft und Musiktechnik“ ist an der Technischen Hochschule Breslau gegründet worden. Die Kartothek des Archivs enthält etwa 10 000 Zeitungsausschnitte und etwa 9000 Abbildungen (zur Instrumentenkunde, Aufführungspraxis, Musiktechnik, musikalischen Kulturgeschichte, ferner Musikerporträts, Tabellen, graphische Darstellungen usw.). Hinzu kommen eine ausgelagerte Handbibliothek von einigen tausend Bänden sowie ein Schallplattenarchiv. Das Institut hat sich die Aufgabe gestellt, alles irgendwie zugängliche Nachrichtenmaterial aus dem Gebiet der Musikwissenschaft, der Musiktechnik und der allgemeinen Musikkultur auch weiterhin systematisch zu sammeln; Leiter des Archivs ist der Privatdozent, Lektor für Musik und Leiter der Pressestelle der Technischen Hochschule zu Breslau, Dr. H. M. a. g. t. e.

Landwirtschaftsminister Schiele in Radolfzell.

Oberbadische Milchwirtschaft und Viehzucht.

Radolfzell, 3. April. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, hatte auf Samstag mittag seinen Besuch in Radolfzell zur Besichtigung der Milchzentrale und zur Aussprache mit den Vertretern der badischen Landwirtschaft angefangen. Er wurde dabei vom Minister des Innern, Maier, Vertretern des Ministeriums, dem Präsidenten der Bad. Landwirtschaftskammer Dr. Graf Douglas, dem Präsidenten des Bad. Vorkreisverbandes Kerpel, dem Vizepräsidenten des Verbandes der oberbadischen Juchgenossenschaften, Hensler, und anderen Herren begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Essen im Hotel „Schiff“ fand eine Aussprache über die Organisation der Milchwirtschaft in Baden und über Fragen der Viehzucht statt. Der Reichsminister erkannte nach einem Referat des Regierungsrates Dr. Bader über die Milchorganisation an, daß die Frage des Zusammenschlusses nach § 38 des Reichsmilchgesetzes in Baden besonders gute Fortschritte gemacht habe, nicht zuletzt deswegen, weil die Milch-erfassung und Verwertung durch genossenschaftliche Organisationen in weitestem Maße in musterger Weise vorbereitet war. Er sagte des ferneren für den weiteren Ausbau der Organisation die weitere Unterstützung des Reiches zu. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall entgegengenommen. Besondere Wünsche des oberbadischen Juchverbandes, die durch den hiesigen Vizepräsidenten Hensler vorgetragen wurden, fanden gleichfalls entgegenkommende Zustimmung. Während des Essens sprach Minister Maier in herzlichen Begrüßungsworten den Dank an den Reichsminister aus. In der anschließenden Aussprache wurde dieser Dank noch erweitert durch Dr. Graf Douglas, Präsident Kerpel und Reichsausschreiber Diez, wobei der Letztere auch im Namen der Stadt Radolfzell sprach.

Die Aussprache wurde durch ein Schlußwort des Ministerialrats Dr. Loh geschlossen. Anschließend fand eine Besichtigung der Milchzentrale Radolfzell statt, bei der der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Milchzentrale, Herr Radolfzell, Hügler-Machmies, Worte der Begrüßung sprach, und Geschäftsführer Kerpel einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Milchzentrale Radolfzell gab. Mit der Fahrt des Reichsministers von Pindau nach Radolfzell war eine Besichtigung der Ration Neufra verbunden.

Die einjährige Frauenschule.

Der badische Unterrichtsminister veröffentlicht im Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts die Vereinbarung der Länder über die einjährige Frauenschule. Die Vereinbarung ist von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Braunschweig, Oldenburg und Anhalt getroffen. Die Schlußzeugnisse werden von den an der Vereinbarung beteiligten Ländern gegenseitig anerkannt. Die einjährige Frauenschule ist selbständig oder als Aufbauschule der sechs- bis achtjährigen höheren Mädchenschule (Vogelzug, Mädchenschule) eine allgemein bildende höhere Schule. Für den Eintritt in das an einer allgemein bildenden Schule erlangte Zeugnis der mittleren Reife oder die Ablegung einer entsprechenden Prüfung erforderlich. Die Frauenschule will in enger Verbindung mit wissenschaftlicher und praktischer Bildung eine Einführung in die besonderen Aufgaben der Frau in Familie und Volksgemeinschaft geben.

Schwerkriegsbeschädigte Assessoren.

Die nationalsozialistische Fraktion des Badischen Landtags richtete an die badische Regierung eine kurze Anfrage des Inhalts, ob die Regierung bereit sei, bei der Verteilung etatmäßiger Stellen im Bereich des badischen Handelsschuldienstes in erster Linie die schwerkriegsbeschädigten Assessoren im badischen Handelsschuldienst zu berücksichtigen. Es handele sich, soweit sich die Sache überblicken lasse, um drei Assessoren, die alle eine Dienstzeit von 8-10 Jahren hinter sich hätten und die infolge ihrer Kriegsschädigung auf dauernde orthopädische Behandlung angewiesen seien, also nicht die Möglichkeit hätten, sich auf eine in einer kleineren Landstadt freizewerbende Stelle zu melden.

Einberufung der Evangelischen Landesynode.

Die Evangelische Landesynode in Baden wurde auf den 19. April nach Karlsruhe einberufen. Voraussichtlich wird ihre Tagung nur sehr kurz sein.

Mannheimer Maimarkt 1932.

Der weithin bekannte Mannheimer Maimarkt im städtischen Schlachthof und Viehhof in Mannheim findet in diesem Jahre am Sonntag, den 1. Mai, Montag, den 2. Mai und Dienstag, den 3. Mai, in Anlehnung an die Mannheimer Mai-Weidenrennen und die Maimarktveranstaltungen der Stadt Mannheim statt. Der Markt ist in erster Linie ein Frühjahrshauptmarkt für Pferde und genießt in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf. Vor allem zeichnet er sich durch die Beschaffung eines vorzüglichen und reichlichen Pferdemarktes aus. Es wird wieder eine große Auswahl an Pferden für jede Gebrauchsart zugesichert und somit die beste Gelegenheit zum Einkauf geboten. Die Anmeldungen sind bereits im Gange. In zweiter Linie ist der Viehhof in Mannheim als größte Sammel- und Verteilungsstelle für Schlachtvieh im Südwesten des Reiches

bekannt. Gut ausgemästete Schlachtvieh sind hier jederzeit gesucht und erzielen gute Preise. Für den Maimarkt findet regelmäßig ein besonderer Wettbewerb mit derartigen Tieren statt. Der Markt ist daher für Erzeuger und Händler ein Ansporn zu höchsten Leistungen auf dem Gebiet der Fleischversorgung. Diesem Umstand ist auch dadurch Rechnung getragen, daß in diesem Jahre 6 Ehrenpreise und 2000 RM. Geldpreise für Pferde und für Mastvieh 18 Ehrenpreise und 2000 RM. Geldpreise ausgesetzt sind. Um die Ehrenpreise für Großvieh wird diesmal besonders unter den süddeutschen Erzeugergebieten ein heißer Wettbewerb einleiten.

Am Sonntag, den 1. Mai 1932, findet die Prämierung der besten Pferde und des Mastviehes statt. Die prämierten Tiere werden am Maimarkt-Dienstag im Ring vorgeführt und die Verteilung der Geld- und Ehrenpreise vorgenommen; daran anschließend finden reitportliche Veranstaltungen statt.

Mit dem diesjährigen Maimarkt wird wieder eine Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe verbunden. Für die Ausstellung von Geräten und Werkzeugen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe wird wieder eine Ausstellungszeit errichtet, während die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräten im Freien stattfindet.

Es werden verschiedene Neuerungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Maschinen, der Kältetechnik, Räucheranlagen und Metzgereimaschinen, sowie sonstige Bedarfsgegenstände ausgestellt und angeboten, so daß der Besuch und die Besichtigung des diesjährigen Maimarktes weiten Kreisen Nutzen und Gewinn bringen dürfte.

Schneesturm im Hochschwarzwald

Vom Schwarzwald, 3. April. In der letzten Woche hat im Schwarzwald überall ein föhniger Westwind eingelebt, der erwirkte, daß der Schwarzwald in allen Süd- und Westlagen schneefrei gemorden ist. Die kräftige Schneeschmelze bewirkte ein Ansteigen der Bäche und Flüsse. Seit Samstag ist nun wieder eine Veränderung eingetreten, denn polare Luftmassen waren im Vorbringen begriffen. Bei einem schweren Weststurm hat Schneefall auf den Höhen des südlichen Schwarzwaldes eingesetzt. Besonders in den über 1200 Meter gelegenen Berggebieten herrschte dichtes Schneegestöber. Von dort wird bis zu 15 cm Neuschnee gemeldet, der sich allerdings nur in höchster Höhe behaupten kann. Teilweise war das Schrägestöber so dicht, daß Stiefel umkehren mußten.

Schadenfeuer in Osterburken.

Osterburken, 3. April. In der Scheune von Otto Hofmann brach aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Scheune samt Borräben vollständig niederbrannte. Die Feuerwehr konnte dank energischer Bekämpfungsmassnahmen ein Uebergreifen des Feuers auf die angrenzenden Wohngebäude verhindern; durch die Löscharbeiten wurden die Anwesen jedoch stark in Mitleidenenschaft gezogen. Hofmann hat das Anwesen erst kürzlich erworben und vor etwa drei Wochen bezogen.

o. Waldm., 2. April. (Verkehrsunfall.) Ein Unfall ereignete sich außerhalb des Ortes. Zwischen Albertallandstraße und Ullmhard wurde ein schwerverletzter Mann aus Faulenbach aufgefunden. Die Sanitätskolonne Kappelrodt traf alsbald auf Benachrichtigung einiger Radfahrer am Unfallort ein und verbrachte den Verletzten in das Krankenhaus Ullmhard. Wie das Unglück entstand, konnte noch nicht restlos aufgeklärt werden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

a. Ettlingen, 2. April. (Generalversammlung der Bürgerwehr.) Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Vertreters Schmidt, war zu ersehen, daß im Verein auch im verflochtenen Jahre tüchtig gearbeitet wurde. Die Beziehungen zur Landvereingung der 10 badischen Bürgerwehren und Schützenvereine sind die denkbar besten, und die Vereinsbeiträge können infolge sehr sparsamer Haushaltung herabgesetzt werden. Anstelle des zurückgetretenen zweiten Vorsitzenden, Präsident Baumann, tritt Oberpostsekretär Rudmann. Der Bürgerwehraal, der noch einen Teil des ehemaligen Ritterhauses im alten Schloß umfaßt, wurde durch Bilder bereichert, die auf die Geschichte der Stadt hinweisen.

el. Oberweiler, 2. April. (Zusammenlegung von Gemeindefürsorge.) Aus Erparnisgründen wurde die Ratsherrnversammlung, die durch Rücktritt des bisherigen Inhabers freigeworden war, dem Bürgermeister Günter übertragen. Die Gemeinde ipart dadurch 700 Mark.

Worheim, 2. April. (Geldstrafe für einen Schwarzfahrer.) Ein 23jähriger, lediger Mediziner von Dillweihenstein hatte sich ein Funkgerät selbst gekauft. Obwohl er angeblich keinen richtigen Empfang hatte, unterließ er es, sich als Hörer bei der Reichspost anzumelden. Das Worheimer Amtsgericht verurteilte den Schwarzfahrer wegen Vergehens gegen das Gesetz über Fernmeldeanlagen zu 10 Mark Geldstrafe und ordnete ferner die Beschlagnahme des Funkgerätes an.

Kreis Mannheim.

Schwetzingen, 2. April. (Umbau des Krankenhauses.) Der Bürgerausschuß hat den schon längst geplanten Umbau des hiesigen Krankenhauses beschlossen. Es handelt sich um einen Ausbau des dritten Stockwerkes und einen Ausbau des Dachgeschosses. Die Kosten werden mit 51 000 Mark veranschlagt.

Kreis Mosbach.

Lauda (Kr. Mosbach), 4. April. (Ein 75jähriger.) Hof. Führer Karl Arnold feiert am 5. April seinen 75. Geburtstag bei geistiger und körperlicher Frische.

Kreis Baden.

* Guggenau, 2. April. (Sparmaßnahmen in der Schule.) Zu Beginn des neuen Schuljahres sind auch im Schulwesen unserer Stadtgemeinde Einsparungen und organisatorische Änderungen unvermeidlich. Sie treffen in der Hauptsache die Nachschulen, bei denen infolge des geringen Schüleraufganges die Schülerzahl erheblich sinken wird. So verliert die Handelsschule ihre Selbstständigkeit; sie soll mit der Gemerbschule unter einer Leitung vereinigt werden. Bei letzterer ist eine Verringerung des Lehrkörpers nicht zu umgehen.

o. Ullmhard, 1. April. (Von der Schule.) Wir berichteten kürzlich in einem eingeladenen Artikel über die neue Regelung bei den Realschulen Ullmhard und Bühl. In der Zwischenzeit fand eine Protokollversammlung der Elternschaft der Ullmharder Schüler statt, worin beschlossen wurde, eine Kommission nach Karlsruhe zu entsenden. Dieser wurde nun vom Kultusministerium mitgeteilt, daß an der getroffenen Regelung, daß die Ober- und Unterprima der Realschulen in

Ullmhard und Bühl in jährlichem Turnus beizubehalten sind, unter allen Umständen festgehalten wird und nichts mehr geändert werden soll. Es müssen also in diesem Jahre die Unterprimaner von Ullmhard nach Bühl fahren.

Kreis Offenburg.

Id. Reht a. Rh., 3. April. (Ein abenteuerlustiger Metzgerlehrling.) Die Grenzpolizei konnte hier einen Metzgerlehrling aus Mülhausen aufgreifen, der seinem Lehrherrn entlaufen war und hier die Grenze überschreiten wollte, um in die französische Fremdenlegion einzutreten. Er wurde in Schutzhaft genommen und sein Rücktransport veranlaßt.

gg. Gengenbach, 3. April. (Aus dem Gemeinderat.) Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis, daß gemäß Reichsnotverordnung die Besteuerung in Gengenbach um 40 Prozent gesenkt wird. Für die Reichspräsidentenwahl am 10. April 1932 bleibt die Einteilung der Wahlkommissionen und der Wahllokale die gleiche wie am letzten Wahltag. — Trotz wiederholter Hinweise kommt es immer wieder vor, daß Pächter von Grundstücken an andere Personen abgeben, ohne dazu vorher die Genehmigung des Bürgermeisters einzuholen. Dadurch können dem alten und dem neuen Pächter große Unannehmlichkeiten entstehen. Für jeden Schaden, der durch ein derartiges unerlaubtes Handeln entsteht, ist der Pächter haftbar. Wer ein Grundstück abgeben will, hat das sofort beim Bürgermeisteramt zu melden.

Kreis Lörrach.

m. Buggingen, 3. April. (25jähriges Jubiläum.) Der hiesige Kirchendiener Wilhelm Gyg konnte sein 25jähriges Jubiläum als Mesner feiern. Am Vorabend brachte der Kirchenchor dem Jubilar ein Ständchen und Pfarrer Woer feierte seinen Kirchendiener in einer Ansprache, dem er eine Jubiläumswort widmete. Namens der politischen Gemeinde dankte Bürgermeister Ritter dem Jubilar für seine Dienste und überreichte ihm eine schöne Wanduhr. Gyg dankte in bewegten Worten für die Ehrungen.

Kreis Billingen.

ul. St. Georgen i. Schwarzwald, 4. April. (Bewährung der „Bettlerfische“.) Die von der Stadtverwaltung seit einiger Zeit eingeführten Bettlerfische haben sich sehr gut bewährt. Die Bettlerumwelen hat bedeutend nachgelassen, da viele Bettler durch die strengere polizeiliche Kontrolle von unserer Stadt ferngehalten werden. Es scheint, daß es sich in der „Junkel“ rath herumgesprochen hat, daß in fast allen Haushaltungen nur Scheids ausgegeben werden.

vg. Billingen, 4. April. (Aus dem Stadtrat.) Schon lange Zeit hat sich der Verlehrsverein damit befaßt, für die Stadt die Kraftdroschen-Ordnung einzuführen. Der vom Bezirksamt vorgelegte Entwurf wurde gutnehmend behandelt, ebenso auch der Entwurf über das polizeiliche Meldewesen. — Es hat sich das Bedürfnis herausgestellt, für Wahlen (Kreis- und Land) im hiesigen Krankenhaus einen besonderen Wahlbezirk zu bilden. Der Stadtrat hat für das Krankenhaus einen selbständigen Wahlbezirk gebildet. Die Stadt ist damit in 10 Wahlbezirke eingeteilt worden. — Der Stadtrat ist grundsätzlich der Auffassung, daß die Mindestmenge gemäß § 62 W.V.O. zum Wählen auf 300 Alter täglich festgelegt wird.

vg. Billingen, 4. April. (Billiger Notflucht.) Die Wohlfahrtsempfänger müssen mitteilen. Der Arbeitsausschuß der ins Leben gerufenen Notgemeinschaft Bilingen hat mit Wirkung ab Sonntag bereits die Notflucht in Betrieb genommen. Die Notflucht befindet sich in den Räumen der bisherigen Volkshalle. Die Küchenanlagen sind so eingerichtet, daß an 400 Personen Essen abgegeben werden kann. Dadurch, daß keinerlei Verwaltungsstellen entstehen, da die Mitarbeiter des Arbeitsausschusses ehrenamtlich geschieht, und weil auf größte Sparameit und wirtschaftliche Betriebsführung geachtet wird, kommen wiederum die Einsparungen den Bedürftigen zugute. Zu Arbeitsleistungen von verschiedener Art werden auch Wohlfahrtserwerbslose herangezogen, die hier zu unentgeltlicher Pflichtarbeit eine Gegenleistung vollbringen. Weiter ist von der Notgemeinschaft die Bebauung eines Grundstücks mit Gemüse usw. für die Notflucht vorgesehen, ebenso ebenfalls Wohlfahrtserwerbslose herangezogen werden. Die Stadtverwaltung verfügt über genug Gelände zur Bebauung als Gemüse- und Kartoffelfelder. Wichtig ist auch der Beschluß des Stadtrats, daß jeder arbeitsfähige Wohlfahrtserwerbsfähiger ein Stück Feld für seine Bedürfnisse bebauen muß, andernfalls die Unterstützung entzogen wird. Die Umpflanzung des als Gemüse- und Kraut- und Kartoffelfelder vorgesehenen Geländes am Flugplatz ist erfolgt, und bekommt jeder Wohlfahrtsempfänger seinen Anteil kostenlos überlassen. Durch eigene Mithilfe wird die Lebenshaltung verbessert.

Kreis Konstanz.

Konstanz, 2. April. (Neuwahl im Kloster Zoffingen.) Unter dem Vorh. von Gehl. Rat und Delat. Kuenzer erfolgte die Neuwahl der Priorin im Kloster Zoffingen. Gewählt wurde Frau Maria Emilia Höllin O.B.R. Die bisherige Priorin Maria Wechtildis Stief kam für eine Wiederwahl nicht mehr in Frage, weil sie nach dem neuen Kirchenrecht für religiöse Ordensgesellschaften, das nur dreimal nacheinander eine jeweils dreijährige Amtstätigkeit vorsieht, die Möglichkeit weiterer Vorherrschaft vorerst erschöpft hat.

16. Schweizer Mustermesse.

Basel, 3. April. Die diesjährige, 16. Schweizer Mustermesse Basel, die vom 2. bis 12. April dauert, wurde gestern mit dem üblichen Festschmaus eröffnet. Die Messe wies bei Eröffnung bereits ein fertiges Bild auf und zeugt von einer vorzüglichen Organisation. Zahlreiche Pressevertreter hatten sich zur Eröffnung eingefunden und ihnen galt denn auch der erste Willkommgruß des Direktors der Mustermesse Dr. W. Meise, der den im Saal versammelten Presseleuten wieder einen Einblick in das Wesen und einen Ueberblick über Bedeutung und Umfang sowie Charakter der diesjährigen Messe vermittelte. Nach Dankesworten für die bisherige Mitarbeit der Presse verbreitete sich Dr. Meise über die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und ihre Ursachen, die natürlich auch auf das Messewesen von Einfluß sein müssen. Er wandte sich im besonderen auch gegen die Konturrenzierung der offiziellen Messen durch private, lokale oder wilde Ausstellungen.

Was die Messebeteiligung anbelangt, so weist die diesjährige Messe gegenüber dem Vorjahre eine kleine Erhöhung der Ausstellerzahl von 1110 auf 1123 auf, deutlicher aber tritt die Verteilung in der vergrößerten Ausstellungsfläche in Erscheinung. Die als Ruheraum gedachte Säulenhalle mußte ganz mit Ständen belegt werden, außerdem mußte man für die Verpackungsmittelmesse eine provisorische Halle von 800 Quadratmeter erstellen. Dabei leidet die Möbelmesse noch an Platzmangel. Ein besonderes Lob wird der Uhrenindustrie gezollt wegen ihrer großen, bisher noch nie dagewesenen Beteiligung. Ferner sind besonders zu erwähnen die Baumesse und die Elektricitätsgruppe. Eine Reihe wichtiger Kollektivausstellungen ist vorhanden.

Was das Messeschäft anbelangt, so erwartet man für die einführungsbereiten und für das Inland arbeitenden Industrien eine günstige Entwicklung, während sich die Verhältnisse für die Exportindustrie schwieriger gestalten werden. Allen Messebesuchern müsse in diesem Jahre, so führte Direktor Dr. Meise aus, mit deutlicher Schärfe gesagt werden, daß der Einkauf von Waren und die

Propagierung ihres Abganges wohl zu den lebensnotwendigsten Arbeiten gehöre. Die Armbrustmarke, als schweizerisches Ursprungszeichen, solle nicht ein Kampf gegen das Ausland, sondern ein Bekenntnis zum Schweizer Produkt im In- und Ausland, sein.

Ein oberflächlicher Rundgang durch die ganze Messe bestätigte dem Besucher den Willen der schweizerischen Wirtschaft, der Krise die Stirne zu bieten. Allgemein ist gute Qualitätsarbeit zu erkennen und der vielseitige Wille, gegen die Krise zu kämpfen.

Kraftwagen auf dem Buir ersteig.

5-jähriger Junge tödlich verlegt.

— Heideberg, 3. April. Ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich heute nachmittag bei der ersten Kurve an der Albert-Ueberle-Straße. Ein von der Philosophenhöhe herunterkommendes Auto mußte in der Kurve einem entgegenkommenden Wagen plötzlich ausweichen und geriet dabei auf den Bürgersteig, auf dem der 5-jährige Sohn des Gerichtsassessors Hildendrand von hier stand. Der Junge wurde mit dem Köhler gegen eine Mauer gedrückt. Mit inneren Verletzungen wurde er in das Stad Krankenhaus verbracht, wo er in den Abendstunden verschied. Der Unfall ereignete sich vor den Augen der Eltern, die sich in etwa 20 Meter Entfernung von der Unfallstelle befanden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Einbruch in die Krankenhauskapelle.

— Birmenheim, 3. April. In vergangener Nacht wurde in die Kapelle des hiesigen Krankenhauses eingebrochen. Der Täter stieg durch Nachbargärten in den Garten des Krankenhauses, schnitt ein Stück Glas aus der rückwärtigen Türe heraus und gelangte in das Innere des Krankenhauses. Aus der Kapelle wurde ein wertvoller Altartisch gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Nach Dein Glück kommt nur mit einem 50 Pfennig-Los „Wir wollen helfen“

Loose erhältlich bei: Lotteriebant Göt., Warenhaus Knopf, Kaufhaus Schreyer, und allen Losgeschäften.

der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 4. April 1932

Der süddeutsche Fußballsonntag.

Eintracht geschlagen. — Neue Pokalmeister.

Die übliche Überraschung bei den süddeutschen Fußball-Endspielen war diesmal in der Abteilung Nordwest fällig. Hier wurde der Tabellenführer Eintracht Frankfurt im Pokalkampf vor 20 000 Zuschauern von der sehr eifrig spielenden, aber auch stark verbesserten Mannschaft des Fußballportvereins mit 2:0 (2:0) geschlagen. Die Niederlage hat für die Eintracht zunächst noch keine stärkere Bedeutung, der Tabellenführer hat immer noch drei Verlustpunkte weniger als seine Nachbarn und er wird auch wohl die Abteilungsmeisterschaft trotzdem sicher an sich bringen. Für den Fußballportverein aber war der Sieg sehr bedeutungsvoll, denn er verleiht ihm die Chance auf den zweiten Platz beträchtlich. Vorläufig steht allerdings Wormatia mit den Frankfurtern noch punktgleich, denn die Wormser konnten zu Hause den FC. Birmaiens mit 3:0 (1:0) schlagen. Dagegen ist der VfL. Neckarau um einen Punkt zurückgefallen, denn Neckarau konnte in Mannheim gegen Waldhof nur 1:1 (0:0) spielen. Saarbrücken besiegte zu Hause Mainz 05 glatt mit 5:2 (3:1), jedoch hat dieses Resultat für die Tabelle keine Bedeutung mehr.

In der Abteilung Südost ist die Situation immer noch ungeklärt. Zwar wurde die SpVg. Fürth in München durch 1860 3:0 (2:0) geschlagen und damit endgültig aus dem Wettbewerb um die drei vorderen Plätze ausgeschaltet, aber um diese beiden Plätze kämpfen immer noch drei Mannschaften mit gleichen Chancen. Der FC. Nürnberg holte die führenden Münchener Bayern durch einen 5:1-Sieg über den Karlsruher FC. ein, aber er hat zwei Verlustpunkte mehr als die „Bayern“. Aber auch der FC. Bamberg trotz seiner hohen Niederlage in Nürnberg noch entscheidend in die Ereignisse eingreifen. Pforzheim hat sich gleichfalls durch einen 7:0-(4:0)-Sieg über Raftatt noch eine gewisse Chance gewahrt.

Bei den Pokalspielen

find die weiteren Entscheidungen gefallen. Pokalmeister des Bezirks Bayern wurde Teutonia München, die im letzten Spiel Wacker München 4:2 schlugen und damit noch den FC. Schweinfurt, der in Würzburg gegen FC. 04 0:1 unterlag, um einen Punkt überholten konnten.

Im Bezirk Rhein-Saar ist die Pokalmeisterschaft an Amicitia Birmensheim gefallen. Die erst in der letzten Saison aus der Kreisliga aufgestiegene Birmensheimer Mannschaft konnte im letzten Treffen die Sportfreunde Saarbrücken mit 6:1 schlagen und damit ihren ersten Platz in der Tabelle endgültig sichern.

Im Bezirk Württemberg-Baden hatte Germania Brötzingen durch einen Sieg über Mühlburg noch die Stuttgarter Kickers einholen und ein Entscheidungsspiel erzwingen können. Aber Brötzingen spielte nur 1:1, so daß die Kickers jetzt endgültig Pokalsieger des Bezirks sind.

Die vier süddeutschen Bezirks-Pokalflieger heißen also: Union Niederrad (Main-Heffen), Amicitia Birmensheim (Rhein-Saar), Teutonia München (Bayern) und Stuttgarter Kickers (Württemberg-Baden). Diese vier Mannschaften ermitteln jetzt nach dem Pokalsystem den Pokalsieger des Verbandes und dieser kämpft dann, ebenfalls nach dem Pokalsystem, mit den beiden Abteilungsweiten aus den Endspielen um die dritte süddeutsche Vertretersstelle für die Endspiele um die deutsche Meisterschaft.

Die Ergebnisse.

Süddeutsche Meisterschaft.

Abteilung Südost:

- 1. FC. Nürnberg — Karlsruher FC. 5:1.
- 1. FC. Pforzheim — FC. Raftatt 7:0.
- SpVg. Fürth 1860 — SpVg. Fürth 3:0.

Abteilung Nordwest:

- FC. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:0.
- VfL. Neckarau — SpVg. Waldhof 1:1.
- Wormatia Worms — FC. Birmaiens 3:0.
- FC. Saarbrücken — FC. Mainz 05 5:2.

Süddeutsche Pokalspiele.

Bezirk Württemberg/Baden:

- SpVg. Schramberg — Spfr. Ehlingen 4:3.
- Freiburger FC. — Union Brötzingen 5:2.
- Germania Brötzingen — FC. Mühlburg 1:1.
- VfB. Karlsruhe — FC. Birkenfeld 1:4.
- Phönix Karlsruhe — FC. Freiburg 6:3.

Süddeutsche Aufstiegs Spiele.

Gruppe Baden:

- FC. Konstanz — SpVg. Trofingen 0:1.

Die Aufstiegs Spiele.

Die sechs Kreismeister, die in der Gruppe Baden an den Aufstiegs spielen zur Bezirksliga beteiligt sind, stehen jetzt endgültig fest. Am entscheidenden Spiel um die Kreismeisterschaft von Oberbaden besiegte die SpVg. Freiburg den FC. Lörrach mit 2:0, so daß nun also Freiburg sich für die Aufstiegs Spiele qualifiziert hat.

Inzwischen haben die übrigen fünf Kreismeister bereits 2 und zum Teil auch schon 3 Aufstiegskämpfe absolviert. Am Sonntag unterlag der FC. Konstanz auf eigenem Gelände gegen die SpVg. Trofingen mit 0:1.

Die Tabelle.

Frankonia Karlsruhe	2 Spiele	4:1 Tore	4:0 Punkte
SpVg. Trofingen	3	8:3	4:2
Sportfreunde Forchheim	2	2:2	2:2
FC. Offenburg	2	2:6	2:2
FC. Konstanz	3	1:5	0:6
SpVg. Freiburg	0	0:0	0:0

Die Spiele der Kreisliga.

Kreis Wurg.

Frankonia Raftatt — Kuppenheim 3:1.

Kreis Oberbaden.

Sportklub Freiburg Ib — Kickers Freiburg 6:2.

Kreis Schwarzwald.

FC. Schweningen — SpV. Dornhan 9:4.

Kreis Hegau.

VfB. Konstanz — FC. Adolphzell 3:0.

Bad. Waldlaufmeisterschaften.

F. C. Freiburg Sieger auf der ganzen Linie. — Stadler wiederum Bad. Waldlaufmeister.

Kehl, die Metropole des Hanauer Landes, hatte durch die rührige Tätigkeit des Gruppenportwartes Haas-Kork wieder jene sportliche Wertung erfahren, daß es zweifellos angebracht ersieht, einmal eine offizielle Veranstaltung diesem Plage zu übergeben.

Bei herrlichster Witterung widelten sich daher am gestrigen Tage die gut organisierten badischen Waldlaufmeisterschaften, die leider mit der Bezeichnung „Wald“ nichts gemein hatten, in muster-gültiger Weise ab. Neben den Interessenten auf den Verkehrsstraßen, waren immerhin etwa 300 Personen auf dem Plage des Kehler Fußballvereins erschienen, der Start und Zielpunkt der Laufmeisterschaften bildete.

Wie dem Sachkenner von vornherein klar stand, war diesmal der FC. Freiburg mit seinem ausgezeichneten Material wieder der erwartete Sieger. Phönix Karlsruhe verteidigte bedauerlicherweise seine Mannschaftsmeisterschaft nicht, da er nur mit einem Läufer vertreten war.

Trotzdem ist es lobenswert, daß so viele Vereine aus allen Landesstellen vertreten waren, obwohl sie nicht die Ausichten hatten, wie die alten erfahrenen Konkurrenten.

Was den Lauf selbst anbelangt, so ist er hinsichtlich seiner Streckenführung durch die Stadt vom Kehler Fußballvereinsplatz und wieder zurück, nicht als Waldlauf, sondern als Werbelauf zu veranschlagen.

FC. mit seinem bewährten Stamm alter Langstreckenläufer, bewies dabei erneut, daß er die Domäne auf leichtathletischem Sportgebiet inne hat. Es wird aller Kraftanstrengung brauchen, wenn Karlsruhe wieder jenen Klang auf diesem Sportgebiet erhalten will, den es schon eingenommen hat.

Neben den badischen Meisterschaften tritten die Vereine der näheren Umgebung um die Kreismeisterschaft und zwar in verschiedenen Klassen. Hier war besonders bemerkenswert die rege Beteiligung der Jugend wie der älteren Semester.

Eine wirkungsvolle Umrahmung der Veranstaltung bot das Repräsentativspiel Mittelbaden — Südbaden 4:1, sowie die Ehrung der Sieger im Gasthaus zum Schiff und der ausgezeichnete Vortrag des altbekannten Sportlehrers Brechenmacher.

Die Ergebnisse der Waldläufe:

Kreismeisterschaften:

- A-Jugendklasse: 1. v. Kiedrowski, FC. Kehl; 2. Heim, Sportverein Rautenbach; 3. Erich, FC. Kehl; 4. Bittiger, FC. Kehl; 5. Zuder, FC. Bühl. Mannschaftsleistung: 1. FC. Kehl.
- B-Jugendklasse: 1. Groß, FC. Weier; 2. Soderst, FC. Weier; 3. Bogel, SpV. Dinglingen; 4. Groß, FC. Weier; 5. Weder, FC. Weier. Mannschaftsleistung: 1. FC. Weier.
- Fußballerklasse: 1. Lang, FC. Bühl; 2. Gnädig, FC. Kehl; 3. Wendling, FC. Kehl; 4. Weiskäuser, FC. Kehl; 5. Schmidt, FC. Raftatt. Mannschaftsleistung: 1. FC. Kehl.
- Alte Herren: 1. Baumert Ernst; 2. Haas Karl, Kork; 3. Lauble, Jöh., FC. Kehl.

Reichtafel im Kreis:

- 1. Haug Alfred, FC. Bühl; 2. Erhardt Jakob, Spv. Regelschurt.

Badische Gruppenmeisterschaften.

Meisterklasse 7500 Meter: 1. Sieger: Stadler Edmund, Freiburger FC.; 2. Koller Hermann, FC.; 3. Werner Aug., FC. Raftatt; 4. Kratochville Hugo, 1. SpV. Pforzheim; 5. Puffer Max, FC.; 6. Ill Erich, FC.

Mannschaftsleistung: 1. Freiburger Fußball-Club; 2. Erster Sportclub Pforzheim; 3. FC. 04 Raftatt.

Um die südd. Fußball-Meisterschaft.

Bayern und Nürnberg Tabellenführer.

Der „Club“ holt auf.

- 1. FC. Nürnberg — Karlsruher FC. 5:1.

Das Nürnberger Treffen wurde als harter Punktekampf ausgetragen. In der ersten Halbzeit hielten sich beide Mannschaften in ihrem Können die Waage, wobei sich der „Club“ durch ein besseres Schußvermögen in Führung brachte. In der zweiten Halbzeit brachten die Nürnberger die größere Durchschlagskraft auf und konnten fast die ganze Halbzeit überlegen gestalten. Dadurch kam der hohe und vollauf verdiente Sieg zustande. Das von 15 000 Zuschauern besuchte Spiel wurde von Kappelmeier-München in nicht immer zufriedenstellender Weise geleitet. Besonders ärgerte die harte Spielweise Schritt der Unparteiliche nicht energig genug ein.

Nürnberg kam bereits zu Beginn zu seinem Führungstreffer durch einen Kopfball von Schmidt. Gegen Mitte der ersten Halbzeit kamen die Karlsruher etwas auf und erzielten in der 33. Minute durch Keller den Ausgleich. Der „Club“ übernahm aber dann wieder die Offensive und ging in der 41. Minute durch Kriebel erneut in Führung. Nach der Pause war Nürnberg stark überlegen und setzte in der 10. Minute den Torreigen fort. Hornauer schoß den dritten Treffer auf eine weite Vorlage von Dehm. Hornauer war es auch, der in der 30. Minute das vierte Tor erzielte. Kurz vor Schluß umspielte Hornauer nochmals die ganze Karlsruher Deckung und schoß den Ball zu Schmidt, der aus kurzer Entfernung den fünften und letzten Treffer erzielte.

FC. Pforzheim in Fahrt!

FC. Raftatt 7:0 geschlagen.

In diesem Treffen spielte Pforzheim vor 4000 Zuschauern, hauptsächlich in der ersten Halbzeit, mit einem Clan, der auch einem besseren Gegner zum Verhängnis geworden wäre. Die Goldstädter vermürbten mit ihrem systemvollen Zusammenpiel den Gegner förmlich und spielten dann nach der Pause mit dem völlig ausgepumpten Gegner „Kah und Maus“. Raftatt verfügte über eine gute Hintermannschaft, das war aber auch alles. Am Sturm genügten nur Kuehr und Busse. Bei Pforzheim bewährte sich die neue Sturmformation mit Debler auf halbrechts, Müller in der Mitte und Walter auf halblinks sehr gut. Die beiden vorzüglichen Flügel Fischer und Metz, die auch stark beschäftigt wurden, waren die treibenden Kräfte. Schiedsrichter Hohmann-Frankfurt leitete recht gut, ohne allerdings eine große Linie zu zeigen.

„Öwen“ schlagen „Kleeblatt“.

- 1860 München — Sp. Bg. Fürth 3:0.

Trotz des herrlichen Frühlingwitters hatten sich am ersten Aprilsonntag im Hans-Fisch-Stadion in München nur 9000 Zuschauer eingefunden. Der Kampf brachte einen überraschenden Ausgang. Man hatte in München von den Fürthern mehr erwartet und besonders dem Angriff der Kleeblätler mehr zugehört. Die Münchener brachten wieder einmal eine ausgezeichnete Energieleistung auf. Sie bitterten periodenweise den Kampf und ihr produktives Stürmerpiel brachte ihnen schließlich auch den verdienten Sieg. Schiedsrichter Wegmann-Stuttgart leitete den Kampf zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Der Stand am 3. April 1932.

Abteilung Südost.

	Spiele	Tore	Punkte
Bayern München	11	33:12	16:8
1. FC. Nürnberg	12	43:16	16:8
Karlsruher FC.	12	22:19	15:9
1. FC. Pforzheim	11	27:23	12:10
SpVg. Fürth	11	20:17	10:12
VfB. Stuttgart	12	21:32	8:16
1860 München	12	19:25	8:16
FC. Raftatt	11	5:42	7:15

Privatspiele.

Hertha BSC. erkämpft mit Glück ein 4:4 (2:3).

Das Gastspiel von Bayern München hatte am Sonntag dem „Deutschen Fußballmeister“ Hertha-BSC. auf seinem Platz am Gesundbrunnen mit rund 25 000 Zuschauern ein ausverkauftes Haus verschafft. Die Bayern erfüllten die in sie gesetzte Erwartung, blieben aber doch hinter den von Eintracht Frankfurt an den Dierktagen in der Reichshauptstadt gezeigten Leistungen zurück. Die Münchener zeigten famoseres Stellungsspiel, vorbildliche Ballbehandlung und ausgefeilte Technik, aber ihre halbhohen Ballabgabe war in den meisten Fällen ungenau. Die Stürmer verloren in dem schweren Kampf auch sehr leicht die Nerven und die damit verbundene Unsicherheit brachte die Mannschaft um den Sieg.

„Kenner rauchen nur JOB-Zigaretten“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. April 1932.

Der Weiße Sonntag.

Dem herrlichen Auferstehungstag folgte ein ebenso schöner und sonniger Weißer Sonntag, der den weiteren Vorteil hatte, daß die Sonnenstrahlen schon mehr Kraft hatten als an Ostern.

In besonders feierlicher Weise beging die katholische Kirche ihren hohen Feiertag. Die Erstkommunikanten zogen schon in aller Frühe mit ihren Eltern zu den Gottesdiensten, die sich eines starken Besuches erfreuten.

Mit dem Weißen Sonntag war auch der Osterburgfriede zu Ende gegangen und pünktlich mit dem Auftakt der Wahlwoche — Enden gegangen wieder einmal die Lissafäden im bunten Schmude der großen Wahlplakate.

Am Sonntag abend entwickelte sich starker Verkehr im Hauptbahnhof; vor allem schienen die aus dem Heilbringer Gebiet kommenden Züge stark besetzt, da viele sonntägliche Ausflügler zur Familienfeier in den Bergstraße gefahren waren.

Todesfall. Im Alter von 70 Jahren ist hier Messerschmiedmeister Peter Schäfer, ein in weitesten Kreisen bekannter Karlsruher Geschäftsmann, gestorben.

Verkehrsunfälle. Der Führer eines Einspännerfuhrwerks verurteilte am Samstag Ede Sofien- und Kellenstraße wegen Nichtbeachtung der Vorfahrtsregel einen leichten Zusammenstoß mit einem Personkraftwagen, der leicht beschädigt wurde.

Verbotener Waffenbesitz. Am Sonntag vormittag wurde ein verbotener Metallschleifer aus der Miltadt festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert, weil in seiner Wohnung bei einer polizeilichen Durchsuchung eine ältere deutsche sowie eine belgische Armeepistole, ferner ein Jagdgewehr und eine Vorderladepistole gefunden wurden, deren Besitz er nicht angemeldet hatte.

Selbsttötungsversuch. Am Sonntag öffnete sich ein 31jähriger Arbeiter in einer Wirtschaft mittels eines Wirtschaftsmessers die Pulsader der linken Hand. Von einem Polizeibeamten wurde dem Verletzten bis zum Eintreffen des Arztes eine Schlagaderpresse angelegt. Familienfreizeitigkeiten düstern die Veranlassung zur Tat gewesen sein.

Fahrraddiebstahl. Ueber Samstag und Sonntag wurden der Polizei 10 Fahrraddiebstahl angezeigt, 2 Fahrräder konnten wieder beigebracht werden.

Bubenreich. In der letzten Nacht wurde ein Feuermelder in der Südstadt mutwilligerweise gezogen und ein Feuerwehrgespann zum Ausrücken veranlaßt.

Rohlinge. Etwa 10 Burjchen überfielen am Sonntag abend einen 51jährigen Mann, der ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Ein Täter wurde von der Polizei ermittelt und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Die Beweggründe waren nicht politischer Natur.

Das Wetter bleibt.

Voransichtliche Witterung für Dienstag, 4. April: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Wasserstand des Rheins:

- Oberrhein, 4. April, morgens 6 Uhr: 401 (+07) Stm.
Mittelrhein, 4. April, morgens 6 Uhr: 300 (00) Stm.
Schulterstein, 4. April, morgens 6 Uhr: 06 (03) Stm.
Reinheim, 4. April, morgens 6 Uhr: -184 (-178) Stm.
Ahl, 4. April, morgens 6 Uhr: 188 (205) Stm.
Maxau, 4. April, morgens 6 Uhr: 300 (286) Stm.
Mannheim, 4. April, morgens 6 Uhr: 274 (273) Stm.
Gaub., 4. April, morgens 6 Uhr: 194 (194) Stm.

Schwache Belegung am Hypothekenmarkt.

Die Ablösung der Gebäudeeigensteuer.

Die Hauptkreditgeber sind noch immer nicht am Hypothekenmarkt wieder tätig. Insbesondere scheint es so, als ob die Hypothekendarlehen und öffentlich-rechtlichen Pfandbriefanstalten bis auf weiteres gänzlich außer Rechnung bleiben müssen.

Sonstige Neuaufnahmen von Realrediten sind schon mangels regelmäßigen Bedarfs nicht allzu häufig, die Nachfrage ist verhältnismäßig gering. So gut wie völlig unterbunden erscheint zur Zeit die Aufnahme von neuen erstklassigen Realrediten für den Wohnungsneubau.

Sehr langsam kommt auch nur die Ablösung der Hauszinssteuer durch Aufnahme von Ablösungshypotheken in Gang. Obwohl die Preussischen Ergänzungs- und Durchführungsvorschriften nun vorliegen und trotz ihrer Kompliziertheit doch einen Weg zur Ablösung eröffnen, bestehen noch mancherlei Hemmnisse.

Aber abgesehen von dem mangelnden Geldangebot ist auch auf Seiten der Hauseigentümer noch wie vor eine ziemlich starke Ängstlichkeit gegenüber der Ablösung der Hauszinssteuer durch Aufnahme einer Ablösungshypothek festzustellen.

Feuer-Stundung nicht durchaus zum Nachteil der Vermieter, die abgelöst haben, ausgeschlagen soll, sondern daß diese in gewissem Umfang auf Mietbeihilfen aus dem Aufkommen der Ablösung rechnen können, so bleibt doch manche Ungewißheit für den Hauseigentümer übrig.

Wichtig ist, daß die „Verordnung des Reichspräsidenten über Biersteuerentlastung, Realsteuerperre 1932 und sonstige steuerliche, wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen“ vom 19. März befreit, daß die Eintragung der Ablösungshypothek, die bei Aufnahme eines Darlehns zum Zwecke der Ablösung der Hauszinssteuer mit dem Range vor allen anderen Rechten eingetragen werden kann, nicht nur in Reichsmark, sondern auch in Goldmark zulässig ist.

Die Zinsenkung auf dem Kapitalmarkt.

Neue Ergänzungsbestimmungen.

Die Bedürfnisse des Verkehrs haben eine Ergänzung und Klarstellung der Bestimmungen über die Kapitalzinsenkung in der zweiten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 im Wege einer zweiten Durchführungs- und Ergänzungsverordnung in einigen Punkten erforderlich erscheinen lassen, von denen folgende herorgehoben seien:

Zur Vermeidung von Weiterungen im Kreditverkehr ist vorgesehen, daß auf dem Grundbesitz des Kreditnehmers zugunsten des Kreditgebers für die Sicherung eines bankmäßigen Personalcredits eingetragene Grundschulden den Kündigungsschutz der Notverordnung nicht genießen sollen.

Ferner wird der Kündigungsschutz auf solche fälligen Forderungen ausgedehnt, die vor dem 9. Dezember 1931 auf unbestimmte Zeit gestundet worden sind.

Des weiteren wird bestimmt, daß die Pfandbriefinstitute, die auf Grund des Darlehensvertrages oder der Zahlung einer Gebühr im Falle der Rückzahlung des Darlehens in Pfandbriefen verlangen können, zur Erhebung dieser Gebühr nicht berechtigt sind, soweit die Tilgung durch Pfandbriefhingabe im Rahmen der Notverordnung erfolgt.

Auch soll dem Schuldner das in der Notverordnung eingeräumte Recht, seine Schuld in Pfandbriefen zu rüch zu zahlen, auch dann gewahrt bleiben, wenn gleichartige Pfandbriefe im Markte nicht oder nur zu unangemessenen Bedingungen zu haben sind. In einem solchen Falle sollen die Aufsichtsbehörden der Pfandbriefinstitute berechtigt sein, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Der Stimmzettel für den 2. Präsidentenwahlgang

Reichspräsidentenwahl

Zweiter Wahlgang.

Table with 2 columns: Candidate Name and Photo. Candidates: Paul von Hindenburg, Adolf Hitler, Ernst Thälmann.

Nur diese amtlichen Stimmzettel dürfen bei der Wahl verwendet werden

Wiedergabe des amtlichen Stimmzettels für den zweiten Wahlgang um die Reichspräsidentenwahl. Nachdem Dillierbergs Kandidatur zurückgezogen worden ist und auch Verleibsanwalt Winter seine Kandidatur niedergelegt hat, weist der Stimmzettel nur noch drei Namen auf, die wieder in alphabetischer Reihenfolge geordnet sind.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil).

Montag, den 4. April.

- Landestheater: Wallenstein. Wallenstein's Lager. Die Piccolomini.
Kaffee-Kabarett Holland: Internationale Attraktionen.
Reinhold's Jolly: Neues Kadetten-Programm.
Hedden's-Kabarett: Der Soldat der 3. Kompanie.
Palast-Theater: Mädchen in Uniform.
Union-Theater: Ein ausgefuchster Junge.
Gloria-Palast: Mädchen zum Heiraten.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Nachmals „Verhandelte Natur“.

Den Ausführungen in Nr. 154/155 der „Bad. Presse“ kann Wort für Wort zugestimmt werden. Aber es ist nicht nur der „Palmen-garten“, der so gedankenlos verurteilt wird. Man sehe sich z. B. die Umgebung des Turmbergs in Durlach an, besonders an einem Montag, oder an einem sonstigen, einem regenreichen Feiertage folgenden Tage... Hunderte von weggeronnenen Zigaretten-schachteln, Schledtäten, Orangenschalen, ganze Zeitungsbätter an allen Ecken und Enden. Die schönen Anlagen des Turmbergs sehen aus, als ob ein riesiger Schmutzhaufen über ihn ausgegipelt worden sei.

In dieser Schmutzerei muß aber noch etwas anderes mitschuld sein. Man hat den Eindruck, als ob in Durlach die Müllabfuhr nicht richtig organisiert sei. Überall, sei es auf dem Turmberg, sei es auf dem Lehenberg usw., finden sich als „malicious“ stillstehende Abfallhaufen, auf denen Heringsbüchsen, lädierte Eimer, zerbrochene Koch- und andere Töpfe, ja sogar zerlöcherter Kohlen-eimer, zerfallene, zerklüftete Wasserschirme und so fort die Blide des Naturliebenden beleidigen. Zur „Reinigung des Fremdenverkehrs“ dient das bestimmt nicht. Es wäre den lieben Durlacher Stadtvätern doch wohl zu rathen, hier durch Neuorganisation ihrer Müllabfuhr Abhilfe zu schaffen, denn Durlach kämpft als Ausflugsort einen schweren Kampf gegen Ausflügler, die angewidert durch den auf Schritt und Tritt begegnenden Unrath ihre Schritte (und damit auch den Geldbeutel) nach gepflegteren Gegenden tragen. E. P.

Voranzeigen der Veranstalter.

Erst Jon Sanussen, bekannt als Hellseher, kommt nach 3 Jahren wiederum nach Karlsruhe und wird Mittwoch, den 13. April, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal einen Experimentalkonferenz halten über Hellsehen, Telepathie, Graphologie, Telephon etc. Jedermann wird sich nach an seinen letzten Vortrag erinnern, aus dem er mit allmählichen Gewachsen von ersten Berliner Kapazitäten als Sieger hervorging. Seinem Karlsruher Experimentalkonferenz am 13. April darf man also mit dem größten Interesse entgegensehen. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt befragt die Vorberathenden dieses bedeutamen Abends. Der Vorverkauf (2. Verkaufsstelle in der Buchhandlung Bielefeld) wurde eröffnet.

Sonntags-Abend. Die beiden herrlichen Klavierkonzerte von Franz Schubert werden am 10. April zum ersten Male in Karlsruhe an einem Abend gegeben werden und zwar durch das Fächbänder-Robert-Trio. Diese seit 3 Jahren bestehende Triovereinigung setzt sich zusammen aus Hedwig Fächbänder, der hervorragenden Geigerin, die auch bereits bei hieren in unseren Sompson-Konzerten als Solistin mitgewirkt hat (zuletzt vor 3 Jahren mit dem Hindentalk-Konzert), ihren Bruder Ludwig Fächbänder, einem ausgesetztem Geisler, und ihrem Mann: Dr. Hanns Robb, der vor seinem mehrjährigen Aufenthalt als Kapellmeister beim Bad. Landestheater vielen Konzerten noch in besser Erinnerung sein wird, zumal er damals in Gemeinschaft mit Josef Pfeiffer des Orchesters im Konzertsaal zu hören war. Das Fächbänder-Trio hat inzwischen in allen europäischen Musikzentren Triumphe gefeiert; man darf seinem 1. Karlsruher Konzert mit Spannung entgegensehen. Vorverkauf bei Kurt Neufeldt und bei Bielefeld.

Advertisement for Peter Schäfer, Messerschmiedmeister, in Karlsruhe, den 3. April 1932. Includes contact information and a list of family members.

Advertisement for Thalysia-Lichtbild-Vorträge. Promotes health and beauty benefits for women. Contact: Thalysia Paul Garmes G.m.b.H., Leipzig-Süd 16.

Advertisement for Dr. med. J. Simon, Spez.-Arzt für Haut- u. Harnleiden, Karlsru. 16, gegenüb. Rest. Moninger.

Advertisement for Massagen, featuring massages, baths, and beauty treatments. Location: Schwarzwaldstraße 29, parterre.

Advertisement for Geheimen Familien-Verhältnisse-Anskünfte, offering legal services for family matters.

Advertisement for Blumenkübel, Waschüber, and other household items. Contact: M. Biron, Röhren- u. Kübeler.

Advertisement for a medical treatment, stating 'Nur 1 Mk. kostet eine Fußbehandlung, schmerzlose Entfernung von Fußnageln, Nagelbehandlung etc.' Contact: Fußheilker R. Ruser.

Advertisement for Amtliche Anzeigen, including the Karlsruheer Marktweidmarkt and Weinmarkt in Müllheim (Baden).

Advertisement for Markgräfler Weine, offering wine from Baden.

Small advertisements for Trauerbriefe, Flickfrau, and Flickerin.

Druckarbeiten werden nach und preiswert angefertigt in der Druckerei K. Dietrichs (Badische Presse).

Ly spioniert

ROMAN VON ERICH BARING

32

Fest überzeugt war der Gesandte, daß Ly nach Tientsin gefahren war, denn beim Tiffin hatte sie doch erzählt, daß der Graf Hohened dort sei. Er schalt sich im stillen töricht, daß er über Ly Hausarrest verhängt hatte, und belächelte jetzt auch seine Furcht, daß Ly in ihrer Liebe zu China irgend etwas Unüberlegtes tun könnte. Doch als der Generalkonsul am Spätnachmittag aus Tientsin anrief und mitteilte, daß der bewußte Wagen in seiner Garage der Stadt abgestellt sei, da bekam es der Gesandte wieder mit der Angst. Wo war Ly? Wohin konnte sie gefahren sein? fragte er sich immer wieder und konnte keine Antwort finden.

Gerade als der Sonnenball hinter fernem, dunkelverschleierten Höhenzügen im Westen sank, sprang Ly vor dem Hotel „du Louvre“ in Tientsin aus ihrem Wagen. Kein eleganter Bau wie das „Moor House“ in Tientsin oder das „Wagon-lits“ in Peking, aber es machte einen sauberen Eindruck. Es beherbergte nie viele Gäste, hatte auch kaum ein Dutzend Zimmer, denn die Reisenden, die auf der Reede von Taku ausgebootet wurden, fuhren fast immer sofort mit der Bahn nach Tientsin oder Peking weiter. Der Besitzer des Hotels „du Louvre“, ein lebhafter, höflicher Franzose, eilte sogleich herbei, um Ly beim Aussteigen behilflich zu sein.

„Ist Herr Raffield da?“ fragte Ly den Wirt.

„Nein, Gnädigste, Herr Raffield ist zur Zeit abwesend, wird aber bestimmt bald wiederkommen. Doch Herr Baron Pitken ist da.“

Ly nickte befriedigt.

Wo kann ich meinen Wagen unterstellen? Eine Garage ist wohl nicht vorhanden?“

„Leider nicht, aber ganz in der Nähe ist ein passender Raum für den Wagen.“

Der Wirt führte sie hin und half ihr, dann nahm er den kleinen Koffer und geleitete sie nach dem Hotel zurück.

„Herr Baron ist in seinem Zimmer. Wen darf ich melden, gnädiges Fräulein?“

„Sagen Sie, eine Dame aus Peking möchte ihn sogleich sprechen, das genügt, es soll eine Ueberraschung sein.“

Der Franzose schmunzelte distet.

„Wünschen gnädiges Fräulein auch ein Zimmer?“

„Natürlich, ich gedente einige Tage hier zu bleiben.“

„Wir werden interessante Zeiten bekommen“, bemerkte der Wirt geheimnisvoll, „man munkelt so allerhand, heute morgen hat man am Horizont bereits einige russische Kriegsschiffe gesehen.“

Der Wirt ging, ein Herr Renard, ein dem Baron den Besuch zu melden. Herr von Pitken stand in seinem Zimmer und beugte sich über einen großen Tisch, dessen Platte mit Karten und Plänen

bedeckt war. Dem Stabe des Kommandanten der Takubefestigungen hatte er sich geteilt lassen und half in erster Linie Fred bei seiner Arbeit.

Es klopfte, Herr Renard trat ein und meldete, daß eine junge Dame aus Peking den Herrn Baron zu sprechen wünschte.

Der Oberst, der ein wenig weitsichtig war, nahm erstaunt den hornumtandenen Kneifer ab... „Eine junge Dame?“ fragte er verwundert.

Aber sogleich schlug er sich an die Stirne und rief: „Natürlich... natürlich, das kann nur meine Nichte sein, sagen Sie der jungen Dame, ich käme im Augenblick herunter.“

„Ist doch ein toller Kerl, die Ly, dachte er, während er sich die Hände wusch, muß natürlich mit dabei sein, wenn es losgeht... und es geht los. Schnell fuhr er noch mit der Bürste über sein militärisch kurzgeschrittenes graues Haar und eilte dann rasch die Treppe hinunter. Ly kam ihm strahlend entgegen.

„Da bin ich, Onkel“, lachte sie, „und bleibe ein paar Tage bei euch.“

„Das wird wohl kaum gehen, Mädel, in 36 Stunden donnern vermutlich die Kanonen.“

„Ist auch meine feste Ueberzeugung. Doch zunächst habe ich einen fürchterlichen Hunger, beim Tiffin habe ich fast nichts gegessen, denn mit Pa ist es zu einem schweren Krach gekommen, und er hat mir Stubenarrest gegeben.“

„Das erzählst du mir alles später, erst will ich dir etwas Ordentliches zu essen bestellen.“

Der Oberst ging hinaus und verhandelte mit Frau Renard. Als er sich neben Ly dann niedergelassen, berichtete sie von dem Zusammenstoß mit dem Vater, von dem Wortkampf mit dem Portier und von ihrer Flucht. Baron Pitken lachte Tränen. Als er sich wieder beruhigt hatte, fragte er: „Haben deine Eltern eine Ahnung, wohin du gefahren bist? Sie werden in Sorge um dich sein.“

Ly biß auf die Lippen und wurde rot, das Gewissen begann sie zu schlagen. „Sie werden mich in Tientsin vermuten, dort habe ich Bekannte“, sagte sie ziemlich kleinlaut.

Der Oberst dachte nach.

„Ich will dir etwas sagen, Ly, wenn Fred kommt, soll er an den Direktor des Hotels Wagon-lits in Peking telefonieren, er kennt ihn, und ihn bitten, eine beruhigende Nachricht an deine Mutter zu schicken.“

„Das wäre das Beste, Onkel Gotthardt, dann ist mein Gewissen erleichtert“, und Ly bligte ihn mit ihren leuchtend blauen Augen an. „Mit viel froherem Herzen bleibe ich dann bei euch als er vorher Schlingensiefel war.“ Ein Boy kam und brachte eine große Platte Schinken und Nührei und eine Flasche Rotwein. Wader griff Ly zu, während der Baron ihr schmunzelnd zulach und sich an ihrem gesegneten Appetit freute.

Als sie fertig war, hob sie ihr Glas.

„Auf gute Kameradschaft in den kommenden Tagen.“

Leise klangen die Gläser aneinander.

„Und auf eine glückliche Zukunft“, fügte der Oberst hinzu.

„Sollt leben, Ly, du und dein Fred.“

Nach etwa einer Viertelstunde kam Fred Raffield, er sah müde und abgelenkt aus.

War aber auch den ganzen Tag seit Morgengrauen draußen in See gewesen mit seinen U-Booten auf Patrouillenfahrt. Wichtiges hatte er festgestellt.

Doch wie er plötzlich Ly vor sich sah, war mit einem Male alle Müdigkeit fort. Wie angewurzelt blieb er stehen. So überrascht war er. Ly flog auf ihn zu, legte ihm die Arme um den Hals, gleichgültig war es ihr, daß eben der Hotelboy vorüberhüchelte.

„Fred, lieber alter Junge, habe ich dir nicht gesagt, daß ich bei dir sein würde, wenn es losgeht? Einfach ausgetrieben bin ich nun zu Hause.“ Er blinzelte ihr lächelnd in die Augen und streifte ihr Haar.

„Ja, Fred, im wahrsten Sinne des Wortes ist sie ausgerissen, und den Portier der Gesandtschaft hat sie kurzerhand niedergebort, als er sie daran hindern wollte“, bestätigte der Baron.

„Habe ich auch getan“, rief Ly, „ich mußte zu dir.“

Da lachte Fred sie auf die Lippen und preßte sie an sich.

„Und du sollst auch bei mir bleiben, herzliche Ly.“

„Aber auch in der Stunde der Gefahr will ich bei dir bleiben.“

„Er sah ihr fest in die Augen.“

„Ja, Ly, auch in der Stunde, die über Leben und Tod entscheiden wird, sollst du an meiner Seite stehen.“

„Ich danke dir, Fred“, sagte sie ernst.

In der nächsten Stunde mußte sich Ly wieder mit der Gesellschaft Onkel Gotthardts begnügen, denn Fred hatte alle Hände voll zu tun.

Als ersten rief er den Hoteldirektor in Peking an und bat ihn, Lys Eltern zu beruhigen. Dann ging er auf sein Zimmer, schrieb Meldungen an den Marshall, chiffrierte sie und funkte sie nach Peking. Sechs feindliche Panzerkreuzer hatte er auf seiner Refugiosierungsfahrt gesehen und vier große Transportschiffe mit Landungstruppen, die von einigen Zerstörern begleitet waren. Erst als alles Dienstliche sorgfältig erledigt war, ging er wieder hinunter zu Ly und dem Onkel. Inzwischen war es Nacht geworden, helle, mond-silberne Frühlingsnacht. Leise rauschend und murmelnd strömten die gelben Wassermaßen des Peiho dem nahen Meere zu.

Nach dem einfachen Abendessen gingen Ly und Fred zum Ufer des Flusses, die Refleze der Mondstrahlen spielten auf den Felsen, glitten mit ihnen davon. Vom klaren, leuchtenden Himmel hoben sich scharf umrissen die Konturen des Takuforts kantig und drohend ab, und doch waren die Befestigungen kaum mehr wert als ein paar gut gezielte Schüsse. Still war es und die Wasser raunten. Schweigend standen sie fest umschlungen und blickten auf die strömenden Fluten. Bezaubernd war die Ruhe der weichen Frühlingsnacht.

Wie eine Entweihung wäre es Fred vorgekommen, wenn er gesprochen hätte, und er hatte Ly doch so viel zu sagen... von sich wollte er sprechen... damals in Mexiko, als sie nacheinander liebden, war er dabei gewesen, ihr von sich zu erzählen, da hatte das Telefon sie nach Hause gerufen. Endlich aber brach er doch das Schweigen.

„Ly, längst schon wollte ich...“

„Sprich nicht, Liebster, so schön ist es, in der Stille deinen Gedanken nachzuhängen, sprich nicht, Liebster, ich bitte dich.“

(Fortsetzung folgt.)

Heute spricht um 8 Uhr

Festhalle, Nebensäle und Konzerthaus

Die Reden werden durch den Südfunk übertragen. Karten ausverkauft!

Hindenburgausschuss Karlsruhe.

Reichskanzler Reichsminister a.D.

Dr. Brüning Dr. Curtius

Badisches Landestheater

Montag, 4. April.

* 8. 21. 26. Gemeinde 801-600 n. 1501-1550

Wallenstein

Von Schiller.

Wallensteins Lager - Die Piccolomini

Regie: Dr. Waag.

Mitwirkende: Vertram, Ermardt, Krauwendler, Nade-macher, Sellig, Baum-bach, Brand, Ernst, Gammels, Herr, Herr, Höder, Schöck, Richter, Kloebe, Kuhn, Luber, Medner, R. Müller, Priemer, Schütz, v. d. Trenk, Grimm, Rühr, Giese-mann, S. Müller, Schönbauer, Zeibert, Zwopen, Sonntag.

Anfang 20 Uhr.

Gube 22.45 Uhr.

Freie B (0.70-1.20 .N)

Gloria-Palast

zeigt täglich mit größten Erfolg!

Renate Müller

in dem entzückenden charmannten Tonfilm

Mädchen zum Heiraten

mit Hermann Thimig - Wolf Albach-Retty

DIE PRESSE SCHREIBT:

... wenn ein Film so reiflos seinen Zweck erfüllt, das Publikum 2 Stunden lang so zu unterhalten... so ist das ein Beweis, daß er gut ist... da albrig feiner Augenblick Ruhe, eine Vampirtat folgt auf der andern. Der Film zeichnet sich aus durch das läuglich anerkannte aus-seichnende Spiel der Film-schlei-linge... durch prächtige Musik und stündende Schlagermelodien

Anfang 3.00 4.40 6.50 9.00

Ein Haupttreffer war der Zug des Tonfilmschwanks

Ein ausgekochter Junge!

Nur noch wenige Tage!

Anfang: 3, 5, 7 und 9 Uhr

Union-Theater

Resi

Waldstr. 30

Nur noch 2 Tage

Heinz Rühmann

Fritz Kampers

Trude Berliner

usw. in

Der Stolz

der

3. Kompagnie!

Ernährungs- u. Diät-Kurs

Baden-Baden.

Veranstaltet vom Aerztlichen Verein Baden-Baden.

11.-16. April 1932.

unter Leitung von Dr. Wunckel, Berlin, und Mitwirkung von Baden-Badener Aerzten.

Kurs Honorar RM. 22.-, für Angestellte u. Schülerinnen RM. 16.-.

Auskunft u. Anmeldungen durch Stadt. Kardirektion, Baden-Baden.

Verloren

Geschäftsbund

verloren v. Bahndor-platz, Marie-Alexan-drastraße, Peterheim, Abzweig, aeg. Velobn. Bahnhofsstraße, Büfelf 3. Klasse. (376

Kapitalien

Privat-Darlehenskasse

gebildet an 1000 Reich-Darlehen, 1. März, 1932 u. mon. Rück. Rück. A. Quambusch, Finanzierungs-, Hypo-theken, Baden-Baden, Poststraße 3a.

Auch in Karlsruhe sind Presse u. Publikum begeistert!

über

„Mädchen in Uniform“

Badische Presse: ... ein ungewöhnlicher Film... lebendig und mitreißend... ein aktueller Film, ein Film ohne Kitsch...

Badische Zeitung: ... restlos gelungen...

Der Führer: ... Seit Jahr und Tag wohl mit der besten Film... wundervoll... eine wirkliche Tat...

General-Anzeiger: ... Wir wünschen dem Film den großen Erfolg, den er verdient.

Karlsru. Tagblatt: ... glänzend gelungen, ein Film aus einem Guß.

Residenz-Anzeiger: ... Es gibt sehr wenige Filme, die sich mit „Mädchen in Uniform“ vergleichen können.

Volksfreund: ... Das Werk ist die Höchstleistung der deutschen Filmproduktion.

3, 5, 7, 9 Uhr

PA-LI

im

PA-LI

Herrenstraße 11, Telefon 2502

ROLAND

Jubel

Begeisterung Internationale Attraktionen

Rhaan Kar's

Thete Christie

Japanische Vortragskünstlerin.

Künstlerpiele

Wain-Just

Täglich das vollständigste neue Programm!

Gemütlich Lokalitäten. Civile Preise.

Schike

Damen - Kostüme

Mäntel u. Kleider

fertigt unter Garantie bei billigen Preisen.

Herrenstraße 22, 2. St.

Hüte

für Damen und Herren

- reinigt - färbt - façoniert

G. Burlefinger, Westendstr. 29b

Lassen Sie bei

Phönix

älteste und größte Spezialwäscherei in Stuttgart

Kragen

und Oberkleiden

waschen und bügeln, sie werden

wie neu!

Annahmestellen:

Königsplatz 51.

Königsplatz 9.

Herbertstraße 53.

Neinstraße 25.

Jährstraße 32.

Karlsru. Weiberfeld.

Tabakbranche.

Bermittler mit guter Ausbildung sucht Beschäftigung zur Vertiefung, evtl. auch sonst. Vertretungen, Ange-bote unter 24382a an die Badische Presse.

Kontingenzgeschäft

in Stadt Sachsen's sucht billige

Fah- und Fischen-Weine

in Kommission, evtl. herbeifert, zentral. Lage zu verkaufen. Baden-miete 110 M monatl. Preis 1500 M. Ange-bote unter 24382a an die Badische Presse.

Südfrüchte-Geschäft

mit Weinhandel, in al-terbest. zentral. Lage zu verkaufen. Baden-miete 110 M monatl. Preis 1500 M. Ange-bote unter 24382a an die Badische Presse.

2 Famil.-haus

schön gel. Hof an 11 gefast. Angeb. unt. 24382a an die Bad. Pr.

Unterricht

Gebild. Fräulein

erz. erbl. Unterricht in Maschinenschreiben, Stenographie u. Schön-schreiben zu sehr nütz. Preisen. Angeb. unter 24382a an die Bad. Pr.

Druckarbeiten

stefert reich und billig Druck. v. Thiergarten. (Badische Presse)

Haus

8x2 3.-Wohnng.

sehr gute Kapitalanl. zu verk. Preis 23.000 M. Aus. 8-10.000 M. Angebote unter 24318 an die Bad. Presse.

Handlesen • Hellschauen

Frau Oesterle, Amaliensr. 39, 1. Treppe

Sprechstunden von 10-1 und 5-8 Uhr

Mittwoch abend 8 Uhr: VORTRAG

Etagenhaus

mit 4 3.-B., Bad, in Westlage, zu verk. An-geb. ca. 10.000 Mark. Ang. unt. 24382a an die Bad. Presse.

Naugesuche

Schreibmaschine

stetiges Modell, gut er-halten, zu verk. gefast. Preisangeb. unt. 24382a an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Herren-Kleider

nur gut erb. deg. ante Bez. zu verk. gef. 24382a an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Sollort Geld!

Kaufe zu höchsten Preisen jed. Quant. Platin, Gold, Silber, Schmuck, Juwelen, etc. etc. An-nahme u. Verkauft. Schloßplatz 10, 2 Treppen, bis 20. April hier. (698)

Karrer

bringt heute

mit Seiden-schirm

Mk. 24.75